

# Riesner und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Nieser.  
Fremd Nr. 20.

Das Riesner Tagesblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des  
Rats der Stadt Nieser, des Finanzamts Nieser und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1539  
Circulasse Nieser Nr. 52.

Nr. 85.

Donnerstag, 12. April 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für April 4,80. — Markt einchl. Bringelohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 82 mm breite, 8 mm hohe Grundziffer (6 Seiten) 250. — Markt; zeitraubender und tabellarischer Satz 30. — Ausschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 50. — Markt. Jede Tarife, Zahlungs- und Erfüllungsort: Nieser. Achtstellige Anzeigenschein- und Abrechnungskarte. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besondereinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Nieser.  
Verantwortliche: Werthebraue 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Nieser; für Angelegenheiten: Wilhelm Dittrich, Nieser.

## Deutliches und Sächsisches.

Nieser, den 12. April 1923.

**Rubrikpönde.** Die Beamten und Arbeiter des Elektrizitätsverbandes Gröba haben weitere 499396 M. als Rubrikpönde an ihre Gewerkschaften überwiesen.

**Diebstahl.** Am 9. April ist einer Handelsfrau auf dem Viehmarkt (Großenhainer Straße) eine graue Segeltuchplane, Größe 1 1/2, Meter im Quadrat, im Werte von 50000 M. gestohlen worden. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man in der hies. Volkswache melden.

**Der Volksliederabend** des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege am Freitag, den 13. April, abends 8 Uhr im Stern sei hiermit nochmals in Erinnerung gebracht. Der Chorverein und die gewonnenen Solisten bürgen für einen gemächlichen Abend.

**Band sächsischer Staatsbeamten.** Der Bund sächsischer Staatsbeamten hält am 14. und 15. April seinen 6. Bundestag in Chemnitz-Altenvorstadt ab.

**„An der Ruhr“.** Die Landesabteilung der Reichszentrale für Heimatdienst hielt am Dienstag, den 10. April, einen Lichtbildvortrag: „An der Ruhr“ in der Turnhalle der Anaberschule, Goethestraße, ab. Die Reichszentrale für Heimatdienst hat es sich zur Aufgabe gemacht, in allen Kreisen des deutschen Volkes Aufklärung zu schaffen; sie will mitwirken an den Bestrebungen zur Erhaltung der deutschen Kulturgüter und bekämpfen alle wirtschaftlichen und volksfeindlichen Bestrebungen, die den Wiederaufbau und die Belebung der Produktion verhindern. Aus diesem Grunde galt dieser Lichtbildvortrag der Allgemeinheit. Der Redner, Herr Schnetler aus Dresden, Leiter der Landesabteilung Sachsen, hatte den textlichen Teil für diesen Vortragabend übernommen. Er konnte sich seiner Aufgabe um so besser entledigen, weil er aus dem Ruhrgebiet kam und seine persönlichen Eindrücke aus der Jugend, die er im Vortrag zum besten gab, wirkten bei allen, besonders aber bei der reichlich anwesenden Jugend stimmungsvoll. Der Redner hatte seinen Vortrag in drei Teile geteilt und zwar: 1. Das industrielle Herz Deutschlands, 2. Kohle und Eisen, 3. Der Ruhrstreik an der Ruhr. Durch Lichtbilder zeigte der Vortragende, daß das Ruhrgebiet das wirtschaftliche Herz Deutschlands ist und es ist daher wohl verständlich, daß die Franzosen nichts unversucht lassen, diesen für Deutschland wichtigen Lebensnerv zu vernichten, welche freudige Wille die Tatkraft, des Einbruchs in das Ruhrgebiet, vor aller Welt enthält haben. Es wurden recht schöne Landschaften aus diesem Gebiet, aber ebenso recht öde Gegenden und die Bergwerke mit ihren großen Häfen gezeigt. Der Vortragende ging in dem 2. Teile auf die wirtschaftlichen Ergebnisse des Ruhrgebietes ein und veranschaulichte durch Lichtbilder wie dort Kohle und Eisen gewonnen wird. Durch recht übersichtliche Tabellen wurde in Zahlen das Ergebnis der Produktion vor dem Kriege und jetzt vorgestellt. Ferner wurde auch erwähnt, daß vom Tage des Einmarsches der Franzosen in das Ruhrgebiet ein erheblicher Rückgang in der Förderung zu verzeichnen ist, der naturgemäß auch Schwankungen unterliegt. Es ist auch klar, daß man mit Maschinengewehren und Bajonetten die Kohlenförderung nicht steigern kann. Auch die Verarbeitung von Eisen wurde durch Lichtbilder eingehend dargestellt. Der dritte Teil des Lichtbildvortrages behandelte den „Rechtsstreik der Franzosen an der Ruhr“. Auch hier wurden durch Lichtbilder zum Staunen und Entsetzen der Anwesenden vorgeführt, mit welcher brutaler Rohheit die französische Soldateska den Rechtsstreik vorgenommen hat. Der französische Militarismus ist in unserem Deutschland, Schulen und häusliche Dienstgebäude werden ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung für militärische Zwecke beschlagnahmt und man hörte und sah, daß die Franzosen auch nicht vor den gemeinsten Repräsentanten zurückschrecken, letzteres hat aber bis heute noch nicht vermocht, den Widerstand unserer Ruhrbevölkerung zu erschüttern. Je härter der fremde Druck wird, desto fester ist der Zusammenhalt unter unserer Ruhrbevölkerung und die Entschlossenheit, nicht nachzugeben. Nach Verlesen eines Gedichtes, welches die heutige Lage des Ruhrgebietes behandelte, schloß der Redner seinen zweikündigen Vortrag mit den Worten: „Nur dann, wenn wir die politische Selbstbestimmtheit wiedergewinnen und mit Entschlossenheit, Würde und Besonnenheit den uns aufgezwungenen unvermeidlichen Kampf führen, nur wenn wir zu wahrhafter Volksgemeinschaft zusammengeschweigt, in Standhaftigkeit fest und zu Opfern bereit, alle Sinne und Kräfte auf das große Ziel richten, werden wir es erreichen: Die Freiheit Deutschlands — ein neues Aufblühen! Sorgen wir, daß wir einig im Willen und einig im Ziel sind und bleiben.“ Die Lichtbilder erweckten die Anwesenden durch ihre Schärfe. Auch der Aufenthalt in der ausgezeichneten Turnhalle war angenehm. Die Besucherzahl, die circa 500 Personen umfaßte, bestand zur Hälfte von Schülern und Schülerinnen aller Berufsstände, der andere Teil waren Erwachsene. Der Eintritt war frei. An freiwilligen Spenden hatte man den Betrag von 30000 Mark zu verzeichnen und soll nach Abzug der gegebenen Unkosten der Ueberfluß an das Ruhrgebiet überwiesen werden. Der Ueberfluß dürfte nicht allzu groß sein, weil, wie schon bemerkt, die Hälfte der Besucher nur Schüler und Schülerinnen waren. Ob. B.

**Aus der Tätigkeit der Handelskammer.** In einem Bericht an die Handelskammer waren als Vorort der sächl. Handelskammern wurde von einer gemeinsamen Einführung der Nacht- und Sonntagsruhe im Zeitungsgewerbe abgefragt. — Bei dem sächsischen Wirtschaftsministerium wurde beantragt, darauf hinzuwirken, daß die für die Strohhutfabrikation, darauf hinzuwirken, daß die Nachteile ihrer Verwissenschaft entsprechend unter Nr. 588 des Zolltarifs eingereiht werden, wodurch diese Befreiung soll erreicht werden. — Bei dem Wirtschaftsministerium wurde Einbruch

gegen die Beeinträchtigung der Betriebskrankenkassen im Entwurf eines Gesetzes zur Erhaltung leistungs-fähiger Krankenkassen erhoben. — In einem Bericht an den Vorort wurde ein beantragter Veredelungsverkehr mit ausländischem Eisen zur Herstellung von Lehm- und Tonwaren befürwortet. — Dem Wirtschaftsministerium wurde berichtet, daß die Kammer die Ladengeschäfte ihres Bezirks vor überreich ausgelasteten Schaufensterauslagen in ihren „Mitteilungen“ warnen werde.

**Der Verbandstag des Reichsverbandes der Zigarren- und Tabakfabriken E. V. taute am Dienstag, den 10. 4., im großen Saal des Hauses der Dresdner Kaufmannschaft.** Der Versammlung, die von zahlreichen Vertretern aus allen Gebieten Deutschlands besucht war, wohnten im allgemeinen Teil auch Vertreter der Reichsfinanz- und Zollbehörden, sowie des Reichsverbandes der deutschen Industrie bei. Die Sitzung, die sich unter teilweise sehr lebhaften Ausdrücken vom Vormittag bis in den Abend ausdehnte, faßte u. a. wichtige Beschlüsse über die künftig zu vertretende Zoll- und Steuerpolitik. Der Verband, den Reichsverband im Sinne eines Arbeitgeberverbandes auszubauen, wurde sollen gelassen, um eine Fertigstellung zu vermeiden, und die Mitglieder des Reichsverbandes werden einmütig gehalten, die Vertretung ihrer Interessen durch Ausschluß an den Reichsarbeiterverband anzustreben, dem bereits eine größere Zahl angehörit. Bemerkenswert war die scharfe Stellungnahme des Reichsverbandes gegen unlautere Handlungen von Vertretern der Zigarrenindustrie. So wurden von dem Verbandstage zwei Mitglieder aus dem Reichsverbande ausgeschlossen, die sich Verdächtigungen gegen die Steuerpolitik hatten zuschreiben lassen. Ebenso nahm der Verbandstag entschieden Stellung gegen die sogenannte Schwarzfabrikation. Der allgemeine Teil brachte interessante Ausführungen des Herrn Gehelmeat Busse über den Aufbau gelber Tabake in Deutschland und des Herrn Reumann, des Leiters der Steuerstelle des Reichsverbandes der deutschen Industrie, über die Steuerbilanz des Kaufmanns für 1922 an Hand der neuesten Veranschlagung.

**Verband der deutschen Landkreise.** Der Verband der deutschen Landkreise, Berlin, in dem die ländlichen Kommunalverbände Deutschlands zusammengeschlossen sind, begann am Dienstag in Dresden seine Hauptversammlung. Einstimmig wurde eine Entschließung gegen die Durchbrechung angenommen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Stellungnahme zu alten Wirtschaftslagen und Finanzfragen behandelt und zur Frage der Brotpreiserhöhung der Bevölkerung im nächsten Wirtschaftsjahre eine Entschließung gefaßt, in der der tiefste Ausdruck gegeben wird, daß die gebundene Wirtschaft der inländischen Brotgetreideernte im kommenden Erntedruck nicht mehr möglich sein werde.

**Der Reichsernährungsminister in Dresden.** Der Reichsernährungsminister Dr. Luther weilte vor einigen Tagen in Dresden, wo er eine Besprechung mit Wirtschaftsminister Fickel über die wichtigsten schwebenden Ernährungsfragen hatte. Der Reichsminister befragte dann noch einige Anstalten und die Versuchsanstalt in Wilmkau. Auch eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Seigner fand statt.

**Zum Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei.** Zum Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei schreibt die Vertretung des Teutonicen-Sachdienlich: „Nachdem am 3. Feiertag bei einer Anzahl völkischer Führer Hausdurchsuchungen abgehalten worden waren, und zwar sonderbarer Weise erst nachdem das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei ausgesprochen war, hat sich die Staatszeitung über die bisherigen Erfolge ausgesprochen. Während sonderbarer Weise das Organ der sächsischen Regierung also von dem Ergebnis der Hausdurchsuchungen nichts wußte, brachte die Dresdner Volkszeitung die bekannte falsche Meldung von allerhand belastendem Material, die bereits vor einigen Tagen durch uns richtiggestellt worden ist. Nach dieser Richtigstellung wird die Dresdner Volkszeitung, die sonderbarer Weise anfangs alles wußte, recht kleinlaut und behauptet, man solle erst einmal abwarten, was die weiteren Untersuchungen ergeben; das belastende Material sei der Staatsanwaltschaft überwiesen worden. Die Dresdner Volkszeitung hätte gut daran getan, wenn sie selbst erst einmal abgewartet hätte, was die Untersuchung tatsächlich erbringt. Woher weiß sie es, daß das Material überwiesen wurde? Die Staatszeitung berichtet darüber nichts. Wer hat es der Dresdner Volkszeitung übermittelt? Sind zwischen Völkerei oder Staatsanwaltschaft einerseits und der Dresdner Volkszeitung andererseits engere Beziehungen als zwischen diesen beiden Behörden und der Sächsischen Staatszeitung? Wenn das Material aber erst der Staatsanwaltschaft überwiesen wurde, wer hat dann die Hausdurchsuchungen überhaupt veranlaßt? Die Beamten haben sich bei den Hausdurchsuchungen nicht darüber ausgelassen; jedenfalls konnten sie eine schriftliche Anordnung des Gerichts oder der Staatsanwaltschaft nicht vorweisen. Sonderbarer Weise hat eine Mitteilung des Verbots und eine Begründung an die Zeitung der Partei bisher noch nicht stattgefunden.“

**Keine Ermäßigung der Gütertarife.** Der ständige Ausschuss des Reichseisenbahndirektorates trat im großen Sitzungssaal des Reichsverkehrsministeriums in Berlin zusammen. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte der Vorsitzende, Staatssekretär Stieler, ehrend der Toten von Oßen, die am Ostermontag den französischen Regeln zum Opfer fielen und die zu dieser Stunde zur ewigen Ruhe geleitet wurden. Weiter aber auch der Tausende tapferer Eisenbahner, die in der vordersten Kampflinie standen und kühnlich Opfer an Mannesmut und treuester Pflichterfüllung brachten. — Der Ausschuss unterzog die gebrachte Wirtschaftsfrage einer eingehenden Erörterung, als deren Ergebnis die einstimmige Auffassung sämtlicher Mitglieder festzustellen wurde, daß eine

allgemeine Ermäßigung der Gütertarife zurzeit nicht anmöglich sei und daß die Reichsbahn, unbeschadet der Erhaltung der Rubrikläden aus allgemeinen Reichsmitteln, an der Deckung der Ausgaben durch die laufenden Einnahmen selbsthalten müsse.

**Sendungen nach und von Südslavien und Rumänien.** Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Am 1. April 1923 ist der direkte Güterverkehr zwischen Deutschland und Südslavien und Rumänien aufgenommen worden. Von diesem Zeitpunkt an können daher Sendungen nach und von Südslavien und Rumänien mit direkten internationalen Frachtbriefen aufgegeben werden. Damit entfällt der Zwang zur Neuanfrage der Sendungen in den Grenzstationen durch Mittelspersonen. Für beide Verkehre sind besondere Tarife erschienen. Für den deutsch-südslavischen Verkehr wird außerdem in nächster Zeit ein besonderes Merkblatt herausgegeben. In diesem Merkblatt sind die wichtigsten tarif-, abfertigungs- und beförderungstechnischen Vorschriften für den direkten Güterverkehr nach Südslavien über Salzburg-Rosenbad, der zu seiner Bekundung gesammelt und in geschlossenen Büchern, sogenannten „Merkmaltagen“ befördert werden soll, zusammengestellt. Tarife und Merkblätter sind sämtlich. Nähere Auskünfte erteilen das Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion Dresden, Wiener Straße 4, die Auskunftsstelle Leipzig Hauptbahnhof und die Güterabfertigungen.

**Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Elbe.** Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt-Actiengesellschaft nimmt ihren Personen- und Frachtdampfschiffahrtbetrieb Sonnabend, den 14. April auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Wühlberg wieder auf. Die Belegung der Fahrzeiten erfolgt durch Ausschlag von Fahrplänen auf den Schiffstationen, Lahnhöfen, Pötelz usw. Infolge der bedeutenden Verteuerung sämtlicher Betriebsmaterialien sowie Lohnerhöhungen usw. gegenüber dem Betriebsjahre 1922 hat sich die Gesellschaft gezwungen gesehen, ihre Fahrpreise und Frachttarife entsprechend zu erhöhen. Auf die bekannteren vorteilhaften Einrichtungen der Gesellschaft, wie Dauerfahrten für ein Jahr oder einen Monat sowie auf die für verschiedene Strecken eingerichteten Tarifschritte zu ermäßigten Preisen, die besonders für Familien, die öfters das Schiff benutzen, eine vortreffliche Gelegenheit bieten, sich ihre Fahrten zu verstärken, sei besonders hingewiesen. Nach wie vor werden auch den Vereinen und Schulen Fahrpreisermäßigungen gewährt, wenn sich an dem Vereinsausflug wenigstens 10 Personen beteiligen. Die Ermäßigung beträgt bei Vereinen 10 Prozent und bei Schulausflügen und Ausflügen von Jugendmannschaften 20 Prozent des tarifmäßigen Preises für einzelne Fahr-tage. Erwähnt sei noch, daß für Ausflüge von Vereinen auch Sonderpreise gemietet werden können. Die von der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-Actiengesellschaft betriebene Güterförderung bietet durch größere Schonheit als jene, die bei der Post oder Bahn üblich ist, besondere Vorteile. Außerdem sind die Frachttarife billiger als bei der Bahn und Post. Ueber alles Wissenswerte erteilen die Betriebsstellen der Gesellschaft bereitwillig Auskunft.

**Der Obstbau in Sachsen.** Im gleichen Maße, wie durch die ungünstige Valuta die Ernte des Obstes aus dem Ausland erschwert wird, wächst die volkswirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues, indem der Anbau des Obstes sich lohnender gestaltet. Auch die Einfuhr frischen Obstes nach Sachsen aus anderen deutschen Obstdistrikten wird durch die hohen Frachtkosten schwieriger. Die Obstzüchter Sachsens sollten diesen Tatsachen immer mehr Beachtung schenken und sich in erster Linie auf die Erzeugung wirtschaftlichen Massenobstes deuten. Die Bestrebungen zur Förderung des Obstbaues in Sachsen lagen bisher in den Händen des Sächsischen Landesobst- und Weinbauvereins. Dieser hat sich den veränderten Verhältnissen dadurch anzupassen versucht, daß er sich durch Umwandlung zum „Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau“ und durch Einbindung in den Bundesverband Sachsen für Obst- und Weinbau dem Bundesverband Sachsen auf eine breitere Grundlage stellt hat. Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau tritt mit der Herausgabe eines neu bearbeiteten Merkblattes zur Bekämpfung der Obstbauschädlinge und Krankheiten an die Öffentlichkeit zur Veranschaulichung der Obstbauschädlinge und Krankheiten an die Öffentlichkeit. Das Merkblatt ist besonders geeignet zur Verbreitung an ländlichen Schulen durch die Gemeindegärtner und dergleichen. Es ist zum Selbstkostenpreis von 50 M. das Stück ohne Porto zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau in Dresden-Alt., Eidamstraße 20 II.

**Lehrgang für Flechtler und Kleingärtner.** Der Allgemeine Sächsische Flechtlerverband in Dresden veranstaltet unter Mitwirkung des Landesverbandes der Garten- und Schrebervereine in Sachsen und des Landesverbandes Sachsen des Bundes deutscher Bodenreformer in Leipzig, Frauenhochschule, Augustastraße 18, in der Zeit vom 18. April bis 25. Juni 1923 jeden Mittwoch von 1/2 bis 9 Uhr abends einen Lehrgang. An jedem Abend werden zwei Vorträge von durchschnittlich 1/4 stündiger Dauer gehalten, an die sich Aussprache und Übungen anschließen. Das Lehrgeld beträgt für alle 15 Abende 5000 Mark, für einen Abend 500 Mark. Anmeldungen sind an den Kreisverband Leipzig des Allgemeinen Sächsischen Flechtlerverbandes, Leipzig, Brühlstraße 21 zu richten.

**Nöckerau.** In der Nacht zum 10. 4. 23 sind dem Oberweidenwärtler Schefflerberger in Nöckerau mittels Einbruchs 2 junge weiße Flegeln und 2 weiße Kanarienvogel gestohlen worden. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die sächsische Weinbauverwaltung.



**Dresden.** Am 25. März 1928 hat der Rat der Stadt Dresden beschlossen, die im Jahre 1928 einsetzende Erhöhung der Grundsteuer zur Klasse III von 11 auf 12 Prozent festzusetzen. Die Erhöhung der Grundsteuer zur Klasse III von 11 auf 12 Prozent ist im Jahre 1928 einsetzende Erhöhung der Grundsteuer zur Klasse III von 11 auf 12 Prozent festzusetzen.

**Dresden.** Die im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Jahre die Wasserleitung in Dresden allgemein von den beiden politischen Parteien SPD. und KPD. und den Gewerkschaften durchgeführt werden. Die bisher geplante, soll sich wieder ein Demonstrationsspektakel, diesmal direkt von den Bezirksämtern aus, nach den Straßenschildern bewegen, wo nach Musik- und Gesangsbeiträgen sowie Ansprachen die Nachmittagsdemonstration ihrer Eindeutigkeit sein soll. Für den Abend sind in den Bezirken große Abende geplant.

**Bautzen.** Die Zeichnung auf die 11. in der Bauverwaltung der Stadt Bautzen wurde wegen Überzeichnung bereits vor Ablauf der Zeichnungsfrist geschlossen werden. Am letzten Wochentag der Woche wurden von der Wohnungsbehörde 1000 Handwerkerleistungen an auswärtigen Arbeiter wegen Höchstpreisbeschränkungen für Butter gestiftet und angeliefert. Die Butter wurde beschlagnahmt.

**Bautzen.** Die Zeichnung auf die 11. in der Bauverwaltung der Stadt Bautzen wurde wegen Überzeichnung bereits vor Ablauf der Zeichnungsfrist geschlossen werden. Am letzten Wochentag der Woche wurden von der Wohnungsbehörde 1000 Handwerkerleistungen an auswärtigen Arbeiter wegen Höchstpreisbeschränkungen für Butter gestiftet und angeliefert. Die Butter wurde beschlagnahmt.

**Waldenburg.** Die vor einigen Wochen eingetretene wirtschaftliche Krise hat sich teilweise noch verschärft. Betroffen davon wird vor allem die Metallwaren- und Metallknospenindustrie, aber auch in den Spinnereien, Filz- und Strumpfwebereien ist der Geschäftsgang nur mäßig. Nur die Holzspielwaren- und Spielwarenindustrie halten ihre Betriebe noch voll aufrecht. In einigen Fabriken ist die 24-Stunden-Produktion eingestellt worden.

**Waldenburg.** Infolge Brandstiftung ging hier die Erdmannsche Scheune, die von der Posthalterei benutzt wurde, in Flammen auf. **Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Waldenburg.** In unserer 5 Kilometer lang gestreckten Ortsbezirke 3 Schulen. Die Folgen der Kriegszeit ergaben, daß im Oberdorf für die Schule nur 6 Kinder für Ostern angemeldet wurden. Das Schulhaus wird deshalb zunächst ein Jahr leer stehen, denn die 6 Reulinge müssen in die Zentralschule gehen.

**Gerichtssaal.**

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Schwurgericht.** Ein schweres Verbrechen beschloß am Mittwoch die Verhandlung des Schwurgerichts. Angeklagte waren vier Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht erschienen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Einverstanden.** Die Verhandlung der Angeklagten wurde einstimmig abgelehnt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist Richter Dr. Schmidt.

**Stolze Herzen.**

Roman von Alfred Sassen.

11. Fortsetzung.

Und wirklich trug ihn die Arbeit an dem Roman über seinen Schmerz hinaus. Schliefflich erlaubte ihm in dem fiktionalen Welt der Klementine auch und die Hoffnung, daß sich Klementine doch noch jener Worte erinnern würde, mit denen sie ihn so leicht und stolz gemacht. Er war ja doch ein ganzer Mann. Einem solchen Mann schied man aber nicht, weil er ein Gott weiß welchen Standesbedeutlichkeiten oder sonstigen Ansehens auszuweisen. Er hatte mit seinem scharfen Geist herausgefunden, daß es so etwas Außersüßes war, was trennd zwischen ihm und Klementine getreten. Aber er, der tief ausgereiften Sohn einer neuen Zeit, war nicht gewillt, solche Schranken anerkennen. Er drang dagegen vor, suchte sie niederzureißen. In den Blättern seines Romans wollte er ihr sagen, auf das eindringlichste, mit den Feuerworten eines Schmerzgeplagten Herzens, wie er darüber dachte.

Das blühende, weite Feld seiner Begabung, daß er dort die reiche Ernte hatte und zu der Benutzung dieser Ernte gesunde. **Allein sie mußte erkennen, wie getreu seine seinem bittren Schmerz war, wie getreu er ihm sein mußte, weil das Gefühl für Klementine zu tief in seinem Herzen verwurzelt gelagert hatte, mit jeder Feder seines Seins verwachsen war.** Und da ging in ihrer Seele langsam die Vorstellung von einem großen Glück auf, zu dessen Tempel sie vielleicht die Seine herzutragen durfte. Sie dachte frei und groß wie Feins. In der Dunkelheit des abendlichen jungen Gelächers und Dichters aus beschaffenem Stande sah sie keine Schranke, die ihn hinderte, seine Wünsche zu der glänzenden Gestalt der jungen Gräfin hinzulegen zu lassen. Freilich mußte sie nicht, wie die Komtesse dachte und fühlte. Aber nun sie eingeweicht war in das hohe Abenteuer der beiden, glaubte sie sich all das Sprunghafte, Unberechenbare, bald frohlich, bald trübselig überlagern in Klementines Wesen erklären zu können. Das junge Mädchen hatte sich noch keineswegs von dem Gelächern ihrer Kindheit losgelöst. **Fräulein Lotte ging den Spuren des Kampfes in der herben, stolzen Seele verständnisvoll nach und sah bald völlig klar.** Und sie entschloß sich, zart und behutsam Klementine zu helfen. Sie berichtete ihr von der eingangenen Kameradschaft mit Feins, erzählte von der Dichtung, die er in so erfolgreicher Weise förderte, von der Bedeutung, die er sich bei seinen Gaben und seinem heißen Streben, daß erringen mußte. Die Folge dieser Mitteilungen war, daß die Komtesse stummlich um die Freundschaft von Fräulein Lotte warb. Der Charakter dieser Freundschaft war schon von der ersten Stunde an ein herzlich und vertraulicher — nur eins schloß Klementine leider aus, das, was zunächst und zutiefst ihre Empfindungswelt aufwühlte. Sobald Fräulein Lotte daran rührte, starrte die Seele des jungen Mädchens mit ihrem Flügelgeschlag davon. **Fräulein Lotte blickte sich und eroberte von dem nächsten Wiedersehen zwischen Feins und Klementine, dessen glücklichen Ausgang sie vorbereiten zu haben glaubte, eine Annäherung der beiden, die sich in sonntagen Tagen der Kindheit einen gemeinsamen Zukunftsweg abgesteckt hatten und nun in ihren heißen, rebellischen Herzen diesen Weg nicht finden konnten oder wollten.** **Allein dieses Wiedersehen wurde von Klementine weit, weit hinausgeschoben. Als Feins das nächste Mal im Dorf einkehrte, hatte die Komtesse die Pension in Geni schon verlassen und wollte wieder bei der Mutter. Sie ging jedoch auch diesmal einer Begegnung mit Feins aus dem Wege,**

wie früher reiste sie zu ihren Verwandten in der Pfalz. **Die Bitterkeit in Feins' Herzen erreichte ihren Gipfelpunkt. Mit einem unendlichen Wehen Jage um den Mund hat er Fräulein Lotte, ihm nicht mehr von der Komtesse zu sprechen. Er mied das Schloß und seine Umgebung, er machte auf seinen Spaziergängen einen weiten Bogen um den Teich am Waldrand, er wollte den glühenden Spiegel nicht mehr sehen. Wenn es das Wetter erlaubte, sah er jumeilt in der Laube des Schulgartens und arbeitete mit hellem Stren an dem zweiten Teil seines Romans.** **In diese kleine, mit Klementine verbandene Laube flatterte eines Tages aus der großen weiten Welt ein fröhlicher, bunter Schmetterling. Feins bekam plötzlich eine Couline, die nicht gerade vom Himmel herabgeschneit, aber doch ganz unerwartet in sein Leben trat.** **Lehrer Lehmann hatte wohl gemerkt, daß eine verheiratete ältere Schwester seiner zweiten Frau in München lebte, aber es hatte zwischen den beiden Schwestern, von der älteren verschuldet, ein Mißverständnis, der jeden Verkehr ausschloß. Selbst als die arme Lehrersfrau so plötzlich gestorben war, hatte ihr Mann es nicht für nötig gehalten, eine Todesanzeige nach München zu senden. Nun kam von dort ein Todesbescheid in der Schule ein Brief an, der eine Art doppelter Todesanzeige war. Die ältere Schwester schrieb, daß ihr Mann einem Brustleiden erlegen sei, dessen Spuren sich auch bei ihr bemerkbar machten. Im Fall für nun auch eine Deute der fiktionalen Krankheit werde möge die Schwester sich ihrer einzigen verwaist zurückbleibenden Tochter annehmen — um Gottes willen! Der Himmel werde ihr die Gattung begelien.** **Der Lehrer schrieb mit Feins' Einverständnis einen Brief zurück, in dem er den Tod seiner Frau mitteilte und der Kranken zugleich die Versicherung gab, daß er, im treuen Gedenken an seine geliebte Lotte, die gewiß nicht anders gedenken hätte, jederzeit bereit sei, die junge Verwandte in sein Haus aufzunehmen.** **Und eines Tages kam ein drittinges Ding im Schulhaus an, kaum sechsnährig, wunderlich, mit einem Gesichtchen, dem die darüber hingebreitete Trauer um den Tod der Mutter nicht die Lebhaftigkeit zu nehmen vermochte. Aus allen Riemen ludte sie, sie spieite vorzüglich um den Kirchenturm und enthielt in den selbst am schillernden Augen Abgründe, aus denen es wie heißer Lebensatem aufstieg. **(Fortsetzung folgt.)****



nehmung. Die Amtshauptmannschaft wurde ermächtigt, dem Rudererwerb und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Statuten selbst zu genehmigen. Genehmigt wurden außerdem die Beschlüsse zum Gebammentat für den Gebammenverband Eschewen und Frauenhain, der Nachtrag zum Gebammentat der Gemeinden Gröbba und Hoserberge, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Gebammen betr., der 7. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Diebbar, Wertwachstener betr., der 8. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Goldern, Wertwachstener betr., der 9. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Schönborn, Musikinstrumentensteuer betr., der 12. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Gröbba, Sonderzuschlag zur Wohnungsbauabgabe betr., und die Nachträge zu den Gemeindesteuerordnungen für die Gemeinden Hilschen, Hölherau und Leutenich, Sonderzuschlag zur Förderung des Wohnungsbaus betr. Am übrigen wird die Amtshauptmannschaft ermächtigt, entsprechende Beschlüsse, sofern der Zuschlag 75 Prozent nicht übersteigt, ohne Befragung des Bezirksausschusses zu genehmigen.

Der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Hilschen, Biersteuer betr., wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß es zu Punkt 2 keiner weiteren Genehmigung bedarf, wenn die Gemeinde sich innerhalb des Rahmens der durch die zu erwartende Biersteuernovelle festzusetzenden erhöhten Steuerhöhe hält. Die Amtshauptmannschaft wird ermächtigt, in Zukunft Biersteuernachträge, die sich im Rahmen des ministeriellen Entwurfs bewegen, ohne Befragung des Bezirksausschusses zu genehmigen. Der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Gröbba, Wertwachstener betr., wurde genehmigt und die Amtshauptmannschaft ermächtigt, Wertwachstenernachträge, soweit sie den Entwurf des Ministeriums oder der Firma Kupff u. Dieck zugrunde legen, ohne Gehör des Bezirksausschusses zu genehmigen.

Kategorie 1 wurde das Gesetz Walthers-Krankheit, Schankwirtschaft einl. Brauwirtschaft im Grundstück Ostl.-Nr. 19 für Krankheit - Uebertragung -

In nichtöffentlicher Sitzung wurde über 7 Punkte Beschluß gefaßt und 2 Punkte wurden abgelehnt.

**Die Lage in Memel.**

Die Läden sind größtenteils geöffnet. Auch die Arbeiter haben teilweise die Arbeit wieder aufgenommen; über die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit sollte im Laufe des Vormittags abgesehen werden. Im Amtsblatt ist eine vom 7. April datierte Verordnung von Vudrys erschienen, nach der fremde in Memelland sich aufhaltende Staatsangehörige weder politische Organisationen angeschlossen noch politische Propaganda treiben, insbesondere nicht in politischen Versammlungen als Redner auftreten, nicht Redakteure von in Memelland erscheinenden Zeitungen sein und auch in der Presse des Memelgebiets die bestehenden Gesetze über die Regierung nicht kritisieren dürfen.

**Der kommunistische „Polizei-Ertrag“.**

Die Kommunisten versuchen, so schreibt das „B. Z.“ in allen Orten, wo die Säubung vertrieben worden ist, Sondereinheiten zu bilden, die sie als „Schutzgruppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ bezeichnen, die aber in Wirklichkeit nichts weiter sind als bolschewistische Truppen zur Errichtung der proletarischen Diktatur. Dieses Vorgehen der Kommunisten wird von der gesamten Sozialdemokratie und den Gewerkschaften auf das schärfste verurteilt. Man sieht darin eine große Gefahr, weil durch das eigenmächtige Vorgehen der Kommunisten ein neuer Vorwand gegeben wird, zu militärischen Maßnahmen und Repressalien zu greifen. Wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, haben die Kommunisten in den letzten Tagen sogar von einer Anwesenheit des Organisationsrates der Orga, des bekannten Fortrats Ederich, im Ruhrgebiet. Ederich sei ganz bestimmt erkannt und beobachtet worden, als er in Düsseldorf mit zwei Begleitern in einen Kraftwagen gestiegen sei. Dadurch sei es ganz klar geworden, daß die Orga in Düsseldorf weiter mobilisiert werde. Es müßte deshalb sofort in allen Betrieben die Bildung proletarischer Sondereinheiten vorgenommen werden. Auch diese Fabel, schreibt die „Kölnische Zeitung“, wird bei der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften nicht verstanden. Der Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratie im Bezirk Niederrhein nimmt in einem Aufruf an die Gewerkschaften die Stellung gegen die kommunistischen Parolen „Bildet Sondereinheiten“ und warnt vor diesem kommunistischen Beginn. Nicht die launere Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Nützlichkeit ihrer Maßnahmen sei bestimmend für die Verfechter dieser Parole, sondern Gehörten gegen übergeordnete Parteifunktionen, die in Berlin oder Moskau auf stets wechselnde Parolen läuten, ohne sich Rechenschaft zu geben, welche Folgen die Produktionen ihrer Langeweile für die Arbeiterklasse nach sich ziehen. Die Arbeiter müßten über dieses verderbliche Spiel aufgeklärt werden, das hier wieder einmal mit ihnen getrieben werden soll. Eine besondere Warnung und Mahnung ergeht noch für die besorgte Bevölkerung, bei der die kommunistischen Führer versuchen würden, ihre unsinnige Parole unter die Glocken zu bringen.

**Verurteilung.**

Ein eigenartiges Schwindelmandat. Bei einem Berliner Zahnarzt erschien ein junger Mann, der sich als Karl Wenz, Sohn des bekannten Automobilfabrikanten ausgab und bat, ihm aus allen Zähnen die Goldplomben herauszunehmen. Er erklärte, sein Vater habe ihn zur Ablieferung eines Automobils nach Berlin geschickt. Er habe hier seine Wertpapiere mit seiner gesamten Barschaft verloren. Um nicht andere Leute in Anspruch

**Heutiger Dollarkurs (amtlich): 21032 Mark.**

nehmen zu müssen, wolle er die Goldplomben zu Gelde machen. Der Zahnarzt bot ihm sofort seine Hilfe an. Nach längerem Sträuben nahm der angebliche Wenz den Vorschlag des Zahnarztes an, seine Goldplomben abzugeben. Die Goldplomben wurden abgenommen. Der Zahnarzt ließ wegen einer kleinen Stelle den Wenz mit seiner Tochter und dem Dienstmädchen allein in seiner Wohnung. Als er wiederkam, waren das Dienstmädchen und auch der Wenz verschwunden und mit ihnen für 10 Millionen M. Wert- und Schmuckfachen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 12. April 1928.**

\* **Moskau.** Am heutigen Montagabend fünfter Klasse 182. Lotterie fiel in die Staats-Lotterie-Einnahme von Ferdinand Schlegel, Moskau, auf Nr. 85 298 ein Hauptgewinn von 2 Millionen Mark.

**Wiederanstellung des Reparationsproblems.**

\* **Berlin.** Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung von diplomatischer Seite berichtet, findet augenblicklich ein sehr lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris, London, Brüssel und Rom statt, der nicht nur als Vorbereitung für die Freitaggespräche in Paris angesehen ist, sondern als der erste Schritt zur Wiederanstellung des Reparationsproblems mit gemeinsamer alliierter Front. Von französischer, anscheinend gut unterrichteter Seite hört das Blatt weiter, daß an Deutschland in ganz kurzer Zeit eine Aufforderung gerichtet werden soll, für die Lösung des Reparationsproblems bestimmte Vorschläge zu machen. Es heißt sogar, daß diese Forderung einen ultimativen Charakter tragen soll. Ferner wird hinzugefügt, wenn Deutschland dieser Aufforderung nicht nachkommt, daß dann mit einer Art Blockade der Häfen von Bremen und Hamburg gedroht würde. Es sollen Truppenveränderungen und unmittelbare militärische Maßnahmen anscheinend nicht ins Auge gefaßt sein, wohl aber soll durch alliierte Kreuzschiffe auf hoher See die Ein- und Ausfuhr nach beiden Häfen verhindert werden.

**Monsignore Tetta bei Bürgermeister Schäfer.**

\* **Essen.** Der päpstliche Legat Monsignore Tetta stattete am Dienstag dem in Necklinghausen in Haft befindlichen Bürgermeister Dr. Schäfer aus Essen einen Besuch ab. Am Mittwoch vormittag empfing er eine Abordnung aus Welfen.

**Waisler im Rheinlande.**

\* **Köln.** Die Rheinische Zeitung, das Organ der Vereinigten Sozialdemokraten im Rheinlande, veröffentlicht einen Aufruf, den 1. Mai durch völlige Arbeitsruhe zu feiern. Das sozialdemokratische Blatt teilt mit, daß mit den gewerkschaftlichen Organisationen eine Uebereinkunft über die Feier des 1. Mai erzielt wurde. Der Ortsbezirk Köln des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Sonntag eine Entschließung gefaßt, in der gefaßt wird, daß man die Waisler gemeinsam mit den Vereinigten Sozialdemokraten begeden werde und daß man allen Gewerkschaftsmitgliedern dringend empfehle, die Waisler mitzumachen.

**Von der Goltz in Finnland.**

\* **Helsingfors.** General von der Goltz ist auf seiner Finnlandreise in Helsingfors eingetroffen. Er wurde im Hafen von Koo vom Gouverneur, dem Stadtoberhaupt, Offizieren des Schutzkorps und einem großen Publikum empfangen und herzlich begrüßt.

**Verhandlung gegen den Brinsen zur Lippe.**

\* **Witten.** Vor dem Verwaltungsgericht in Düsseldorf fand die Verhandlung gegen den Brinsen zur Lippe statt, der zu zehn Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil man einen Lotterielager bei ihm gefunden hatte. Nach der Verhandlung der Geldstrafe war ihm französischerseits eröffnet worden, daß er noch in Haft bleiben müsse. Er wurde dann vom Militärgericht in Werdun zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die neue Anklage lautete auf Störung der öffentlichen Ordnung, weil sich der Brinsler bei seiner Festnahme geweigert haben soll, seinen Weg herzugeben und seinen Namen zu nennen. Auch soll er verweigert haben, auszuweichen. Wegen des Urteils hatte der Brinsler Berufung eingelegt. In der ersten Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht in Düsseldorf wurde ein Zivilist vernommen, der den Brinsen in der nächtlichen Nacht nach seinem Hof gelockt hatte und dessen Glatzköpfe in der Verurteilung überhandnahmen von der deutschen Verteidigung angegeben wurde. Nach einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und dem Vertreter der Anklage wurde Verurteilung beschlossen.

**Protest gegen den Beschluß der Nationalversammlung.**

\* **Konstantinopel.** Der französische Oberkommissar hat gegen den Beschluß der Nationalversammlung von Ankara, den Chester Konzessionsplan anzunehmen, protestiert, da er das Abkommen mit Frankreich betreffend die Eisenbahnen und Häfen von 1914 verlei.

**Keine diplomatische Intervention des Papstes.**

\* **Rom.** Nach einer Meldung des Papolo soll Kardinal Verkam nach seinem Empfang beim Papste eine längere Unterredung mit dem Kardinal-Staatssekretär Gasparri gehabt haben, in der auch die Ruhrfrage erörtert worden sei. Kardinal-Gräfinhof von Skulte und der Bischof von Trier werden erst nach der Beendigung der Mission des päpstlichen Legaten Monsignore Tetta im Ruhrgebiet in Rom eintreffen, damit nicht der Eindruck erweckt werde, als ob von deutschen Kirchenführern versucht werde, das Ergebnis dieser Mission zu beeinflussen. — Die Agentur

Bolta teilt mit, daß eine diplomatische Mission des Belgischen Einliegers Intervention in der Ruhrfrage keinesfalls in Aussicht stehe.

**Abreise der belgischen Minister nach Paris.**

\* **Brüssel.** Theunis und der belgische Außenminister Falpaer werden in Begleitung ihrer Kabinetschefen am Freitag früh acht Uhr nach Paris abfahren.

**Zur Regelung der amerikanischen Besatzungskosten.**

\* **Paris.** Die Konferenz zur Regelung der amerikanischen Besatzungskosten tagte gestern nachmittags am Quai d'Orsay. Die Sachverständigen legten die Ausarbeitung des Textes dieses Abkommens fort und werden am Sonnabend wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten.

**Die französisch-englischen Verbindungen.**

\* **Paris.** Trotz aller offiziellen Ablehnungen wird in Paris politische Kreise wieder ernstlich mit der Möglichkeit einer zweiten Welle Louchours geredet. Man ist auch davon überzeugt, daß der englische Votschaffter in London, der nach siebenjähriger Abwesenheit jetzt auf seinen Posten zurückgekehrt ist, mit wichtigen Eröffnungen für die britische Regierung betraut ist. Der Inhalt dieser Eröffnungen wird zuerst natürlich noch streng geheim gehalten; man gibt am Quai d'Orsay aber zu, daß der französische Votschaffter Mitteilungen von großer Bedeutung an die britische Regierung überbringt.

**Grafte Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern.**

\* **London.** Neuer Streit aus Simla: Die feindliche Stimmung, die zwischen den Hindus und den Mohammedanern in Amritsar wegen der Frage ihrer religiösen Propaganda besteht, hat zu einem Zusammenstoß geführt, wobei 20 Personen verwundet wurden. Die Truppen haben die Ordnung wieder hergestellt.

**Fliegerdreadnoughts.**

\* **London.** Nach einer Meldung der Daily Chronicle werden in England bereits über 1200 Flugzeuge neueren Typs gebaut. Es soll sich um größere Maschinen, sogenannte Fliegerdreadnoughts, handeln.

**Volkswirtschaftliches.**

**Preispolitik und Vorratsbildung.** Die lange Zeit der unausgeheilten Geldentwertung führte dazu, daß nicht nur die privaten Kreise, sondern auch die Industrie sich erhöhte Vorräte an Rohstoffen, Maschinen usw. beschafften. Diese Tatsache und zugleich der geringere Verbrauch an Rohstoffen, der mit der Stabilisierung der Mark einsetzte, haben traglos während der Zeit der Ruhrbesetzung dazu beigetragen, die beschriebene Materialknappheit zu vermeiden. So konnte kurz nach der Ruhrbesetzung bereits ein großer Teil der Industrie berichten, daß er ausreichte mit Rohstoffen zu arbeiten und selbst über Monate hinaus arbeiten könne. Keineswegs ist es mit der Erzeugung der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie und sicher auch auf manchen anderen Gebieten des Warenmarktes. Alle diese Rohstoffe waren zu einer Zeit eingekauft, wo die Mark noch besser stand, und wo man auf steigende Rohstoffpreise rechnete. Sie kommen jetzt erst allmählich zur Verarbeitung. Um so auffälliger ist, daß die Rohstoffpreise nicht heruntergehen wollen. Wenn man eine Stabilisierungspolitik auf längere Zeit treiben will, so müßte man doch darauf dringen, daß die niedrigeren Einstandspreise der Rohstoffe auch in den Warenpreisen zum Ausdruck kommen. Darauf hinzuwirken scheint um so mehr erforderlich, als das Gesamtniveau der Großhandelspreise, trotz der Kohlenpreiserhöhung, jetzt bereits wieder eine stabile Haltung aufweist, nachdem es unter dem Eindruck der Markbesserung, sich etwas gehoben hatte. In einem erheblichen Teil liegt das daran, daß während des Preisrückgangs anderer Waren neuerdings wieder eine große Zahl von Lieferanten, darunter insbesondere auch Getreide des freien Marktes, kräftig angezogen haben. Aber auch diese Preise werden sich nicht mehr lange erhöhen können, nachdem sie schon jetzt den Weltmarktpreis erreicht haben. Wenn die Verbraucher in der letzten Zeit durch die Herabsetzung einzelner Warenpreise und kommunaler Wertarbeit vereinzelt den Preisabbau zu spüren bekommen, so wird die Gesamtwirkung auf die Lebenshaltungskosten nirgends spürbar, eben deshalb, weil auf anderen Marktgebieten lebensnotwendiger Waren die Preise wieder steigen. Nun sind aber gerade industrielle Waren, im Vergleich zu den niedrigen Löhnen, überwertet. Je länger dieser Zustand anhält, desto länger droht auch die Abwärtsentwicklung anzuhalten. Aus diesem Grunde wäre dringend zu fordern, daß die amtlichen Organe einmal die Beschäftigten der Produktion daraufhin prüfen, inwieweit jetzt noch Bestände, die früher billig eingekauft worden sind, zur Verarbeitung gelangen, und inwieweit, unter Berücksichtigung dieser Tatsachen, noch ein Preisabbau möglich ist.

**Schweizer Messe in Basel. Vom 14. bis 24. April 1928 wird die Schweizer Messe in Basel abgehalten.**

Sie ist eine der ältesten unter den modernen Messen und bietet für die Geschäftswelt aller Länder die beste Gelegenheit, echte Schweizerwaren jeder Art näher kennen zu lernen und ist weiter dazu berufen, die internationalen Handelsbeziehungen in weitgehendem Maße zu unterstützen. Nähere Auskünfte erteilt das Schweizerische Konsulat in Dresden, Poststraße 33, Telefon 4330.

**Der Jahresabschluss der Hamburg-Amerika-Linie.**

Eine ergänzende Mitteilung des Jahresabschlusses der Hamburg-Amerika-Linie weist ein Gesamtergebnis von 761 719 722 Mark nach Abzug der Unkosten, Abschreibungen auf Fahrzeuge, Grundbesitz usw., sowie der Anteilbeträgen auf. Es verbleibt ein Ueberschuß von 95 457 476 Mark gegen 49 Millionen im Vorjahre. Davon sollen 4 491 862 Mark

**Der 100jährige Lederstrumpf.**

Lederstrumpf, der ewig junge Freund unserer Jugend, feiert jetzt seinen hundertjährigen Geburtstag. Es war im Jahre 1828, daß James Fenimore Cooper die erste seiner Lederstrumpfgeschichten veröffentlichte, die seinen Helden und ihn selbst weltberühmt machten. Es war das der Roman „Die Ansiedler oder die Quecken des Sufaquehanna“, der während der Revolutionszeit vom Ende des 18. Jahrhunderts spielt und uns den lehrbuchmäßigsten Nathaniel Wumpo zum ersten Mal in seinem Zusammenleben mit den Indianern vorführt. Der Jäger Natty, dieser großartige Typus des amerikanischen Kolonisten, wird hier im Mannesalter geschildert; in dem darauffolgenden Werk, dem „Letzten der Mohikaner“, den man vielleicht für den Höhepunkt des Cooper'schen Schaffens angesehen hat, werden wir dann geschichtlich weiter zurückgeführt in die wilden und blutigen Kämpfe zwischen den Amerikanern und den Indianern. „Der Pfadfinder“, die nächste Lederstrumpf-Geschichte, verleiht das Charakterbild der unterirdischen Welt, indem sie ihn auf Freizeitspaziergängen und in der Rolle des zornigsten Entlangens zeigt. „Die Prärie“ mit ihren prächtigen Naturbeschreibungen zeigt das feierliche Ende des Trappers in der einsamen Unerreichlichkeit der großen Natur, und der zuletzt erschienene Roman „Der Wildwäpfer“ führt uns in die Anfänge des Krieges zwischen England und den amerikanischen Kolonien und gibt Bilder aus der Jugend des Lederstrumpfs, dessen unendliche Beliebtheit den Dichter veranlaßte, den Helden auch noch in seinen Anfängen zu zeigen. Cooper hat mit dieser Romanreihe das Heldentum der Kolonisierung Amerikas geschaffen: jene heroische

Seit der amerikanischen Geschichte von 1743 bis 1804, in der die Kolonien ihre Selbständigkeit erlangten und sich das ganze Land unterwarfen, ist in einer so wunderbar epischen Weise dargestellt, daß die Amerikaner nicht mit Unrecht in Cooper ihren Homer verehren. Durch Zufall war der Dreißigjährige zum Dichter geworden. Er las einen Roman aus der englischen Geschichte, der ihn langweilte, und erklärte im Scherz, er könne eine sehr viel bessere Geschichte schreiben. Seine Frau und seine Freunde ermutigten ihn, dies zu tun, und so erschien zunächst 1823 die wenig beachtete Geschichte „Precaution“, bis dann im folgenden Jahre der Dichter mit dem Abenteuerroman „Der Spion“ das geeignete Feld seiner Tätigkeit fand und danach mit dem schnell aufeinanderfolgenden Lederstrumpfgeschichten den Höhepunkt der Beliebtheit erreichte. „In jeder von mir bezeugten Stadt Europas“, schrieb der Erfinder des Lederstrumpfs 1833, „liegen Cooper's Werke zuorberst in den Fenstern jeder Buchhandlung. Sie werden in 34 verschiedenen Städten Europas sofort veröffentlicht, wenn er sie vollendet hat; sie wurden von amerikanischen Reisenden in den Sprachen der Türkei und Persiens gelesen, in Neapel, Jerusalem und Japan.“ Cooper war der erste amerikanische Schriftsteller, der Welttriumph erlangte.

Auf dem Friedhof des Städtischen Friedhofes, auf dem Hügel, der den Disago-See überblickt, steht das 35 Fuß hohe mächtige Grabdenkmal Coopers, und es ist bezeichnend von der Statue des Jägers Lederstrumpf mit seinem Hund. Wie in diesem Bronzedenkmal, so ist im Andenken der Welt die Gestalt des Dichters für immer mit der seiner besten Schöpfung verknüpft. Lederstrumpf ist nach einem Wort Lowell's „der Vorkämpfer der epischen Kunst der Neuen Welt, eine Figur so historisch wie die des Atila, so unvergleichlich wie die des

Don Quixote, so romantisch in ihrer engen Verknüpfung mit dem Volksgelbe wie die des König Arthur in den Tagen des Rittertums.“ Ich glaube nicht, so sagte Voltaire, daß das Werk Walter Scotts eine so grandiose Schöpfung besitzt, wie die dieses Helden der Savannen und der Urwälder.“ Was an Natty Wumpo seine ersten Leser entzückte und jugendliche Gemüter ewig entzückt wird, das ist der Hauch der Ursprünglichkeit, die Verkörperung eines Ideals, das der Natur alles, der Zivilisation nichts verdankt. Von dem menschlich-nützlichen und heldenhaft abenteuerlustigen Geiste Lederstrumpfs geht die ganze Indianerromantik aus, die in seinem Zusammenleben mit den Freunden Gingsagook und Unkas ihre Verkörperung erfährt. Cooper ließ dieser Welt das Beste seines Lebens schenken. Die feinste Empfindung für alle Vorgänge der Natur, die schärfste, unbedingte Beobachtung, der nicht entgeht, das Denken in anschaulichen Bildern, den Ausdruck in volkstümlich einfacher Form. Aber er zeichnete zugleich ein geschichtlich getreues Bild, denn die Figur des Lederstrumpfs ist in einem der frühesten amerikanischen Pioniere, Daniel Boone, dem Gründer des Staates Centuria, nachgebildet. Boone drang als erster in das noch ganz unbesiedelte Centuria ein, lebte hier als Jäger in Kämpfen mit den Indianern und brachte 1780 eine Schar von Pionieren in die Urwälder des Landes, wo er nach langen Kämpfen mit den Indianern, in denen er der tapferste und kühnste war, seinen Fuß setzte. Seine Abenteuer haben in den Lederstrumpf-Geschichten eine didaktische Verkörperung gefunden, die noch heute fortleuchtet und auch große Künstler unserer Tage, wie Max Gluckel in seinen wundervollen Illustrationen, zum Nachschaffen und Neuschaffen der Welt anregt.



dem gelebten Referendat und 35 000 000 Mark der Steuerreform angeführt und 54 Millionen an die Aktionäre verteilt werden.

**Devisenhaben in Ungarn.** Die Handelskammer Dresden fordert diejenigen Firmen ihres Bezirks, die Devisenforderungen an ungarische Geschäftsteile usw. haben, auf, diese Ansprüche umgehend, spätestens aber bis zum 10. d. M., entweder bei dem Deutschen Industrie- und Handelsklub in Berlin 2, Neue Friedrichstraße 53/54, oder bei dem Reichsverband der Deutschen Industrie in Berlin 10, Königin-Augusta-Straße 23, anzumelden und dabei folgendes anzugeben: 1. Name der ungarischen Schuldnerfirma (Ausfüllung freigelegt, vertrauliche Behandlung gewährleistet). 2. Kurze Bezeichnung der Forderung. 3. Angabe der Währung, in der fakturiert ist und 4. Angabe des in Frage kommenden Rechnungsbetrages (Bezüge, für welche die ungarische Devisenzentrale die Forderung für welche bereits abgelehnt hat, sind mit einem \*) zu bezeichnen; teilweise erfüllte Forderungen sind als solche besonders kenntlich zu machen. Ist eine Forderung bei einem der genannten Verbände in der letzten Zeit schon einmal angemeldet worden, so braucht diese nicht noch einmal zu geschehen. Diese Anmeldung der Ansprüche liegt im eigenen Interesse der abfahrenden Firmen, da die zuständigen amtlichen Stellen beabsichtigen, auf Grund der Feststellungen weitere Schritte zur Freigabe der genannten Guthaben zu unternehmen.

**Wartberichts.**  
Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 51000—52000. Stroh, Roggen, märkischer, 42000—42500. Stroh, Sommergerste, märkischer 38000—37000. Abgeschwächt. Dinkel, märkischer, 38000—39000. Sommerweizen 37000—38000. Schwach, Mais loco Berlin 45000 bis 46000, waggontrei Hamburg 42000—41000. Abgeschwächt. Weizenmehl pro 100 kg 132000—148000. Feinste Marken über Notia bezahlt. Stroh, Roggenmehl 120000—138000. Stroh, Weizenmehl 28000. Roggenmehl 25000. Stroh, Raps 85000—90000. Stroh, Leinöl 85000—90000. Stroh, Erbsen, Viktoria 68000—73000. Kleine Speiseerbsen 6000 bis 55000. Weizenkörner 80000—85000. Ackerbohnen 4000 bis 45000. Wicken 55000—70000. Serradella 90000 bis 105000. Rapskörner 32000—33000. Leinöl 50000 bis 55000. Treibschmelz 15500—16500. Bismut 20000—20500. Formelose 30/70 13500 bis 14500. Kartoffelkuchen 19500—20500.

**Sächsischer Schulwart.** Zeitschrift des Sächsischen Erzieherbundes. 4. Jahrgang. Nr. 67. Aus dem Inhalt: Bildungstheorie und Bildungspraxis. Von Dr. Karl Görlner. — Der Besekahn — ein Stück Arbeitsschule. Von Ernst Hildebrand. — Lehrer und Teuerung. — Der neue Besekahn. Schulrat von Dresden I. — Die Verdrängung Dr. Michels

und der Vorstand des Dresdner Lehrervereins. — Das kommunistische Flugblatt. — Dresdner Lehrerverein und Erzieherbund. — Der Fall Göbel in Oelsch. — Der Fall Nau vor den Stadtvorordneten in Dresden. — Bericht über die 3. Bundeshauptversammlung des S. V. B. am 7. und 8. August in Chemnitz. — Krankenkasse betr. — Aus dem Leben unserer Ortsgruppen. — Offene Stellen. — Verantwörtlich zeichnet für den bildungswissenschaftlichen Teil Dr. Przioba, Dresden-N., für den schulpolitischen Teil Dr. Schmidt, Radebeul. Bestellungen durch Oberl. Dantsch, Dresden-N., Kaiserstraße 88 (Stro Dresden-Job. 11 047). Für Nichtmitglieder vierteljährlich 500 Mark, Einzelnummer 100 Mark.

**Von Damen und Herren,** von Einfach und Prämigkeit, von ehrlichen Hausfrauen und gemeinen Regen, vom Frischen und Schönen und sonst noch allerlei erhaben die im Heimat- und Welt-Verlag Dietz u. Co., Stuttgart, erschienenen „Deutschen Schwänke“, gesammelt und eingeleitet von Albert Besselt. Sie sind entnommen und maßstab und geschickt ausgewählt aus den alten Deutschen Schwank- und Facetendbüchern des 16. Jahrhunderts von Paul, Länger, Widram, Frey, Lindner, Kirchlöcher, Müller u. a. Allen, die sich noch ihren natürlichen Freimuth bewahrt haben, kann dieses, aus einem zwar derben, aber sicher nicht minder sittlichen Seltener kommende Schwankbuch angelegentlich empfohlen werden.

**Jung. Herr sucht gutmöbl. Zimmer.**  
Angebote unter J K 192 an das Tageblatt Nies. Nicht zu junge Aufwartung bei hoh. Lohn sof. gesucht. In erf. im Tagebl. Nies.  
**Fräulings Dienstmädchen** oder 1 Jahr älter zum sofortigen Antritt gesucht. Dänkel, Panitz.

**Ein solides eheliches Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, sucht Frau Vera, Vahrenstr. 13  
**Christliches, zuverlässiges Mädchen** zum 1. Mal gesucht. Meta Schmidt, Wühlke Popitz.

**Sofort oder zum 1. Mai** wird ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen gesucht. Nur Mädchen, die längere Dienzeit im best. Diensten nachweisen können, werden berücksichtigt. Frau Fietze, Gröba, Schloßstr. 1.

**Baschfrau gesucht.** Frau Max Koch, Weitalstr. 15.  
**Ghauffeur** langj. Praxis, Schlosser, ledig, sucht sofort oder später Stellung. Off. unt. J S 193 an Tagebl. Nies.

**Junger Mann** aus der Landwirtschaft, der 2 Pferde u. 3 Acker Land selbständig besorgen muß, als **Aufscher** per sofort gesucht. Mit Zeugnissen melden. Weinzierlei Nichtensee, Fa. Adolf Berner.

**Einem kräftigen Führer** sucht per 15. 4. Jahre Niederlommahsch.  
**Ein Bürogehilfe** (eventl. Dame) für unsere Anmeldung und zur Erledigung von Verwaltungsarbeiten (Höbertalbruder) sofort in Dauerstellung gesucht. Bewerber wollen sich mit Zeugnissen sofort melden.

**Elektrizitätsverband Gröba.** Langkiesel (Nr. 43) preiswert zu verkaufen. Schmalzlieb, Schillerstr. 8.  
**1 Paar Heisthiele**, 29/7, neu, zu verkaufen. Risse, Gröba, Streblauer Str. 39/2

**Große Bettstelle** Ruhbaum furniert, mit Hochbaummatratze, verkauft billigst Kling, Neuwald, Nieslaer Straße 17, 1.

**Unterhalt. Kinderwagen** kinderfähliche, Militär. Sommerüberziehe. a. vert. Georgi, Schulstr. 25.  
**Feldstecher** zu kaufen gesucht. Off. unt. J K 191 an Tagebl. Nies.

**Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.**

**Versteigerung.** Sonntag, 15. April, nachm. 2 Uhr, kommen in Reichthener Nr. 55 (alte Schule) folgende gebräuchte Gegenstände zur freim. Versteigerung, als: Ein großer Leiterbandwagen, Kleiderschrank, Tisch, Stühle, Bänke, Truhe, Waschtisch, Bettstelle, Matratze, Jinfachmännchen, Hausdrehmangel, Weinpresse, Wagensitz, Schlacht- und Maurerhandwerkzeug, eine Partie neue Körbe und anderes mehr. Nies, Richterstr. 11. B. Jähns verpfl. Auktionator u. Taxator.

**Gasthof Nünchritz. Ballmusik.** Sonntag 5 Uhr feine Musik.

**Ankauf Baark** Gold — Silber Platin — Gänse Gebisse — Einzelne Zähne — Juwelen — Gegenstände und Bruch aller Art nicht mehr Nieja, Carolastr. 10 part. Bismarckstr. 65. Ehe Sie etwas verkaufen, lassen Sie es sich kostenlos bei mir abschätzen. — Strengste Discretion.

**Fett** braucht das Leder zur Erhaltung, drum kaufe nur **Schuhputz Nigrin.** Schwarz, braun, gelb und weiß.

Die **Tageblatt-Druckerei** Nies, Goethestrasse 59 fertigt schnellstens alle Arten **Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf.** Reichhaltiges Papierlager. Eig. Buchbinderei.

**Lumpen, Papier — Altmetalle Altfeisen** kaufe im Hofe Weiskner Straße 4. Größere Mengen hole ab. Wilhelm Brand.

Alle uns angeschlossenen Mühlen geben besten **Saatmais** zu billigstem Tagespreis ab. **Handelsmühlen-Vereinigung G. m. b. H. Großenhain.**

Heute unwiderrlich letzter Tag: „Um Liebe und Thron“ sowie **David Lloyd in „Zwei gute Nachbarn“.** Freitag bis Montag Fortsetzung des **Eddie Polo-Film Zirkus Gray V. Teil: Zwischen Himmel und Erde.** Ferner: **„Die Eskabin des Banditen“.** Vorstellungen: Freitag 7/7 und 7/8 Uhr. — Sonntag ab 3 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet die Verlegerin Anna Bach.

**Brilletausgabe** Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. April. Hans Ludwig, Gröba.

**Brikellausgabe** für Stadt u. Land Sonnabend, d. 14. 4. 23. April u. Rückstände. Ausgabe: 8—12 vorm., 2—5 nachm. X. A. Schulze. X

**Kieferne Rollen** (gelundes trockenes Holz) Meter 33 000 Mt. frei Nies empfiehlt Franz Burghardt, Strebla. Bestellungen nimmt entgegen Carl Pohlmann, Nies, Goethestr. 39. Telefon 715.

**Möbel** neue und gebrauchte preisw. zu verkaufen **Oskar Weisse** Nies, Bruchgasse 4

**Größeres Anodenrad** einige gebr. Herrenräder verkauft Fahrradgeschäft E. Wintler, Hauptstr. 73.

**Herrnfahrrad** mehrere gutstellen Einzylinder-Korbwagen zu verkaufen. Karl Hofmann, Gröba, Dammweg 4. Tel. 670.

**Feldbahn-Gleis** komplette Anlagen, Muldenkipfwagen, Drehscheiben, Weichen, wie überhaupt Bahnmateriale aller Art, auch auf Abbruch zu kaufen gesucht. **BAHNBEDARF A.-G. DARNSTADT** Verkaufsbüro: Leipzig, Lessingstr. 3.

**Altkupfer Altmossing** kauft als Selbstverbrauch zum Tagespreis Franz Müller, Hauptstr. 53 Fernruf 519.

**Gänse** treffen täglich ein u. gibt preiswert ab Hofmann, Vorkstr. 14. Telefon 292.

**Öffnung** des **Personen- und Frachten-Verkehrs** auf der gesamten Strecke **Leitmeritz — Dresden — Mühlberg** Sonnabend, den 14. April, früh. Fahrtscheinbestell Monatskarten! Jahreskarten! Ermäßigungen bei Vereins- u. Schulausflügen! Sonderdampfer für Vereine und Schulen! **Sächsisch-Böhmische Dampfkraftfabrik Aktiengesellschaft.** Wils. C. Rubert.

**Ziegen-, Zidels-, Kanin-, Maulwurfs-, Felle** sowie alle anderen Arten kauft zu Tagespreisen O. Weiskner, Urmarkt.

**Kammerlichtspiele** Hauptstr. 1  
Nur noch heute: **Eddie Polo** und **Schwester Schäfer**, die Lieblinge des Publikums. Die zwei großen Amerikaner! Ab morgen Freitag: Die große **Leberrassuna!** Das große Ereignis für Nies! Der Aufsehen erregende Großfilm: **Indien** das Land der tausend Wunder (Ima, der Giftling des Todes). Ein Blick hinter die verschlossenen Türen Indiens, der uns die uralten abseitigen indischen Lebensgewohnheiten zeigt und uns an Palästen und herrlichen indischen Städten vorüberführt. — Ein Spiel von indischer Liebe und ind. Leid. — Ein Filmwerk von unerhörter Pracht und Schönheit! Herrliche Naturaufnahmen von Original-Indien! Hierzu: „Robah“, 9. und 10. Episode. Hauptrolle: Schwester Schäfer. — Täglich 7 und 9 Uhr. — Ab Dienstag: **Eddie Polo** 5. Episode. Um recht regen Besuch bittet der Verleger R. Marek.

Freitag und Sonnabend Verkauf von prima **fettem Fleisch** und **H. Würstwaren.** Albert Mehlhorn, Wierbeschlächtere Gröba, Kirchlöcherstr. 10. Tel. 685.

**Saatkartoffeln Speisekartoffeln** empfiehlt **S. Grünle.**

Für die vielen Aufmerksamkeit und G. sende zu unserer Vermählung sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern **herzlichen Dank.** Rödera, 7. 4. 1923. **K. Hampel und Frau** Salmchen geb. Wolf.

**Gehrock - Anzüge Cutaway - Anzüge** werden verliehen Hauptstr. 25, 2. Reinhold, Gleichzeitig emp. Herrenhemden, Socken, Handschuhe (sch. u. farb.), Strassen Chemiefeld, Kravatt, D.O.

**Schürzen u. Strümpfe** empfiehlt **Reinhold Gabel**, Hauptstr. 25, II., im Hause von Klempnerstr. Foley.

**Saatkartoffeln** anerkannt v. D. V. G. 1. Absatz von Original Kuckuck, Ebeles Früchte, Weiße Nies, verkauft zu Tagespreisen **Morz, Sorack** h. Mühlberg a. Elbe.

**Euteneier** verkauft **G. Kauls, Forberg.**

Offertiere zu den billigsten Tagespreisen: **Magdeburg. Wurstwaren blütenweißes Schweinefleisch** nur feinste Marken **„Schlitz“** Valmin Rindfleisch in Dosen 2 Pfund-Dose 5600 Mt. Thür. Blut-u. Leberwurst Pfund-Dose nur 3000 Mt. Prima Fettbäcklinge Pfund 1000 Mt. feinstger. Perlinge alle Sorten 7. Käse Apfelsinen, Zitronen frische Blumenkohl. **Paul Schauschmit Wettinerstr. 5** neben Café Central.

**Schweinsköpfe** Wfd. 2000 Mt. l. halb. Kopf Wfd. 1950 Mt. geräuch. Speck Pfund (hohe Ware) Mt. 4000 reines Schweinefleisch hochfeine **Tafelmargarine** Blumenkohl, Radisröhren täglich frische Wästelchen alles zum billigsten Tagespreis, empfiehlt

**Paul Pfeifer** Wettinerstr. 29. Tel. 147.

**Gasthof Bahra.** Sonnabend, den 14. April **Musiker-Ball.** Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten



Herr Poincaré wird sich bemühen.

In Frankreich hat man den Satz in der Rede des deutschen Reichskanzlers anlässlich der Trauerkundgebung des Reichstages für die dreizehn Östener Märtyrer, in dem betont wird, daß Deutschland selbst am Grabe der Ermordeten noch in Verhandlungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung bereit sei, vielfach als einen deutschen Fehler zur Aufkündigung von Verhandlungen aufgefaßt. Ein Teil der französischen Presse bezeichnet diese Feststellung als einen Schritt vorwärts, der in Frankreich nicht unbedeutend bleiben könnte. Das ist insofern falsch, als Deutschland ja, wie der Kanzler ebenfalls ausdrücklich festgestellt hat, niemals Verhandlungen auf dem Fuße der Gleichberechtigung abgelehnt hat. Man gewinnt aber aus der letzten Haltung der französischen Presse den Eindruck, daß ein Teil der Franzosen nur auf irgend ein deutsches Stichwort gewartet hat, damit der Ausbruch erwirkt werde, als ob nicht Frankreich, sondern Deutschland zuerst den Wunsch nach Verhandlungen ausgesprochen habe.

Dieses kindliche Spiel der Franzosen kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß bei ihnen die Verhandlungsbereitschaft um so mehr wächst, je fester sich der deutsche passive Widerstand setzt. Poincaré wird dem Drängen derer, die an der Erreichung der Ziele des Ruhrabzuges verzweifeln, um so weniger mehr lange Widerstand leisten können, als auch die Verbündeten Frankreichs, die Italiener und Belgier ihm immer unwilliger auf seiner politischen Bahn, die nur ins Verderben führen kann, folgen wollen. Es ist nicht richtig, daß die Belgier heute Poincaré an Unachgiebigkeit noch übertrumpfen möchten. Im Gegenteil, sie leben die engeren Beziehungen um die Herstellung einer Einigung offenbar nicht ungern, vorausgesetzt, daß ihre besonderen Interessen dabei genügend gewahrt werden. Man hat den Eindruck, als ob auch in Frankreich die Opposition gegen Poincaré bereits stark genug sei, um diesen zu einer Ausläse seiner Politik des Vliegen oder Vredens zu nötigen. Dafür kann als Beweis die Tatsache dienen, daß die französische Regierung jetzt in der Öffentlichkeit verhalten läßt. Herr Poincaré selbst werde sich bemühen, um zu einer Verständigung mit England zu kommen.

Der französische Ministerpräsident will sich also einmal verständigen, angeblich nur um die unlautere Konkurrenz Poincarés aus dem Felde zu schlagen, den er in Wahrheit selbst als Nulllinie benutzt hat, um dahinter eine Schwächung seiner Politik vorzunehmen, nachdem er die Erfolgslosigkeit der Ruhrbesetzung erkannt hat. Es kann also jetzt festgestellt werden, daß Poincaré — ein Erfolge des deutschen passiven Widerstandes an der Ruhr — endlich so weit verständigungsbereit ist, um sich wegen eines Übernehmens mit England persönlich in London zu bemühen. Auf welcher Grundlage diese Verständigung erfolgen soll, wird ja die große Rede zeigen, die der französische Ministerpräsident angekündigt hat. Es scheint, daß auch die jetzt schon ganz offensichtliche Gerüchtern der englischen Regierung Herrn Poincaré veranlaßt hat, seine Bemühungen um eine Verständigung zu beschleunigen, weil unter anderem die Gefahr besteht, daß er es schließlich mit einer weit weniger französischfreundlichen englischen Regierung zu tun bekommt. Aber er wird dabei nicht vergessen dürfen, daß selbst eine Verständigung mit der Regierung Bonar Law noch keine Einigung mit Deutschland bedeutet. Für das deutsche Volk aber ist nur das eine Ziel für irrendwichtige Verständigungsverhandlungen, das jedoch sogar eine in Dortmund versammelte Gewerkschaftskonferenz auf's Ergehnste in solch einer Forderung aufnahmefähig hat: Die Wärmung des Ruhrgebietes muß im Vordergrunde aller Verhandlungen stehen und als nächstes Ziel erreicht werden.

Bonar Law fühlt sich nicht bestigt.

Im Unterhause erklärte am Mittwoch Schatzkanzler Baldwin anstelle Bonar Laws, das Kabinett sei nach den getriggen Ereignissen zusammengetreten und zu dem Schlusse gekommen, daß es das Vertrauen (des Parlamentes) nicht verloren habe! Von Seiten der Opposition wurde gegen diese Mitteilung protestiert. Das Haus vertagte sich darauf am Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

mit. Berlin, 11. April.

Präsident Eoche eröffnet die Sitzung, indem er darauf verweist, daß sich im

Eindbruchgebiet an der Ruhr

seit der Osterpause eine Reihe neuer Übergriffe gegen Abgeordnete des Reichstages ereignet habe. Die Ausschüsse und Vorkomitees gegen die Einwohner des Ruhrgebietes seien ins Maßlose gesteigert worden. Der Reichskanzler, fährt Poincaré fort, hat unsere Trauer und unsern Mitleid für gestern an dieser Stelle in Worten Ausdruck gegeben, die im ganzen Volke den tiefsten Widerhall gefunden haben. Seitdem hat das französische Militär sich neue Gewalttate zu schulden kommen lassen, ja man hat sich nicht geistert, Hand an Abgeordnete und Regierungsvorsetzter zu legen, die kein anderes Ziel hatten, als den Willkür des letzten März die letzte Ehre zu erweisen. (Wiesche Wehrtrieb) Ich will nicht sprechen von der Willkür dieses Handelns, nicht von den Entwürdigungen, welche dabei unseren Kollegen widerfahren sind; es scheint fast, als ob der Bedrückter durch Vermittlungen und Verhandlungen unser Volk zur Verzweiflung treiben wollte. Aber zur Verzweiflung werden sie uns nicht bringen, sie werden es dazu bringen, daß unser Widerstand standhaft wird, und daß der ganzen Welt ein Licht angezündet wird, wie tief eine Nation von Nachbarn ermiedrigt werden kann, die sich einst rühmte, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Auf der Schleiße eines der gestern in Offen niedergelegten Kränze war zu lesen: „Geben wir den Geist nicht, Ihr Brüder!“ Sie werden den Geist nicht, Ihr Brüder, das tunen wir jeden Tag unseren Landsleuten an der Ruhr zu und das Wort wird bestehen bleiben, bis die Weisungskunde schlägt. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein. Debattelos werden in allen drei Lesungen angenommen die Weisungen über den Verkehr mit Ostindien und über das Deutsch-Dänische Luftverkehrsabkommen.

Das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Spanien geht nach kurzer Debatte an den auswärtigen Ausschuss, das Weisungsgesetz an den Reichsausschuss, die Erhöhung der Dienstgeldstrafen an den Beamtenausschuss.

Die mit dem Washingtoner Übereinkommen über die Arbeitslosigkeit zusammenhängenden Vorlagen werden dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Der 12. Nachtragsetat geht an den Haushaltsausschuss. Der demokratische Antrag auf Änderung des Pressegesetzes wird auf Wunsch der Antragsteller von der Tagesordnung abgelehnt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird auf die morgige Tagesordnung der Etat des Reichsernährungs- und des Reichsverkehrsministeriums gesetzt. Nächste Sitzung morgen nachmittags 2 Uhr. Schluß gegen 4 Uhr.

Eine Niederlage der englischen Regierung.

Die Regierung Bonar Law hat eine ganz unerwartete Niederlage im Unterhause erlitten.

Eine Niederlage der Regierung erfolgte bei der rein technischen Frage, ob die Beratung des Etats für den Zivildienst fortgesetzt werden solle. Unmittelbar vor der Abstimmung fand die Aussprache über die Frage der

Vertwendung früherer Soldaten im Zivildienst

statt. Die Abstimmung über die technische Frage kam unerwartet. Viele Anhänger des Ministeriums waren abwesend. Es ist noch nicht bekannt, ob die Niederlage der Regierung politische Folgen nach sich ziehen wird, aber die technischen Folgen sind ernst, da das Haus durch seine Abstimmung beschloß, den Etat für den Zivildienst nicht zu erörtern. — In den Verhandlungen des Unterhauses ist die Niederlage der Regierung eifrig besprochen worden. Die Anhänger des Ministeriums geben zu, daß trotz der technischen Frage, bei der die Regierung gescheitert worden ist, eine mäßige Lage geschaffen worden ist und daß das Ansehen der Regierung gelitten hat. Wie verlautet, wird die Regierung wahrscheinlich in sehr kurzer Zeit dem Hause den Antrag wieder unterbreiten, bei dem sie gescheitert worden ist, und so die heutige Abstimmung aufheben, in welchem Falle keine Krise entstehen würde.

Im Unterhause, das kurz befehrt war und in dem eine starke Erregung herrschte, brachte gestern Baldwin in Vertretung des Premierministers, der am Sprechen verhindert war, eine Resolution ein, durch die der abgelehnte Regierungsantrag erneut in Erwägung gezogen werden sollte. Der Sprecher erklärte dies Verfahren für korrekt. Baldwin erklärte, die Ablehnung sei auf eine Ueberrumpelung zurückzuführen, aber die Abstimmung beweise nicht, daß die Regierung das Vertrauen des Unterhauses verloren habe.

Der Arbeiterführer McDonald bestritt, daß die Abstimmung unerwartet gewesen sei und erklärte, die Regierung habe eine Niederlage erlitten. Er dringte darauf, daß die Regierung ihre Niederlage anerkenne. Auch die anderen Arbeiterführer verlangten diese Erklärung vor der Annahme der Resolution, die Baldwin eingebracht habe.

Von Regierungsseite erfolgte darauf keine weitere Erklärung. Zwischen Arbeitervertretern und Regierungsanhängern kam es zu heftigen Worten. Ein Antrag

Baldwins, die Sitzung erneut zu unterbrechen, führte zu erneuten Protestkundgebungen. Darauf hob der Sprecher die Sitzung um eine Stunde auf.

Im Unterhause fragte McDonald, welche Schritte die Regierung angesichts der getriggen Niederlage tun werde. Der Schatzkanzler erwiderte, die Regierung beschloße, morgen die getrigge Arbeit fortzuführen. Das Haus stimmte darauf über den Geschäftsordnungsantrag ab, wobei die Regierung eine Mehrheit von 87 Stimmen erhielt.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht die Niederlage der Regierung im Unterhause, für die die Regierungspresse zum größten Teil die Regierungseinspeitscher verantwortlich macht. Der Parlamentsberichterstatter des Daily Telegraph schreibt, unter den Anhängern der Regierung, die an der Abstimmung teilnahmen, sei keine Meinung vorhanden gewesen, die Tatsache zu verkleinern, daß die Niederlage angelesen werden muß als ein sehr unangenehmer Stoß für das Ministerium. Große Folgen würden jedoch nicht daraus entstehen. Laut Times, die die Niederlage auf die Abwesenheit zahlreicher konservativer Mitglieder zurückführen, haben einige Mitglieder der konservativen Partei gegen die Regierung gestimmt. Die nationalliberalen Mitglieder stimmten mit den unabhängigen Liberalen und der Arbeiterpartei gegen die Regierung. Westminster Gazette schreibt, es sei ein Parlament der Enttäuschung gewesen. Die Abstimmung von gestern Abend sei ein Symptom der aus Unzufriedenheit entstandenen Gleichgültigkeit der Regierungsanhänger. Mit einem Premierminister, der offensichtlich krank sei, einem Kabinett, das in seiner Zusammenlegung das schwächste sei, dessen man sich erinnern könne, und einer lauwarmen Anhängerschaft sei es klar, daß Veränderungen im Kabinett eintreten müßten, wenn der Zwischenfall von gestern Abend nicht wiederholen solle unter Umständen, die nicht unberücksichtigt gelassen werden könnten. Die konservativen Morning Post bezeichnet die getrigge Niederlage der Regierung als einen schlechten Anfang und ein sehr ernstes Vorzeichen. Man könne jedoch glücklicherweise glauben, daß die Lage wiederberufen sei. Der gestern abgelehnte Antrag könne von der Regierung wieder unterbreitet werden und werde dann ohne Zweifel mit einer erheblichen Mehrheit angenommen werden.

Eine Note an die Interalliierte Rheinlandkommission.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz hat an den Präsidenten der Interalliierten Rheinlandkommission folgende Note gerichtet:

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat mich mit Schreiben vom 25. Januar 1923 Nr. 3540 ACIB eruchtet, dafür Sorge zu tragen, daß die deutschen Behörden den Delegierten der Rheinlandkommission von jeder beschuldigten Verhaftung eines Staatsangehörigen der an der Besetzung der Rheinlande teilnehmenden Mächte vorher Kenntnis geben, und daß im Falle der Ergreifung auf frischer Tat der Beschuldigte sofort dem Büro des Delegierten zur Prüfung der Angelegenheit vorgeführt wird. Die Reichsregierung hat mich beauftragt, darauf folgendes zu erwidern:

Die Interalliierte Rheinlandkommission stützt ihre Anordnung auf ihre Anweisung Nr. 2. Diese Anweisung bestimmt aber lediglich, daß dem Delegierten von solchen gerichtlichen Verfolgungen oder Verhaftungen Kenntnis zu geben ist, die eine Störung der öffentlichen Ordnung und damit eine Gefährdung der Sicherheit der Besatzungsarmee zur Folge haben könnten. Die jegliche Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission geht somit in zwei Punkten weit über die Bestimmungen der Anweisung 2 hinaus, indem sie

- 1. unterstellt, daß jede Verhaftung eines Staatsangehörigen der zur Besetzung gehörenden Mächte geeignet sei, eine Störung der öffentlichen Ordnung und damit eine Gefährdung der Sicherheit der Besatzungsarmee zur Folge zu haben,
2. vorschreibt, daß dem Delegierten vorher von der beschuldigten Verhaftung Kenntnis zu geben, und daß bei Ergreifung auf frischer Tat der Beschuldigte dem Delegierten zwecks Prüfung der Angelegenheit vorgeführt sei.

Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, daß es sich bei der Unterstellung, jede Verhaftung eines Staatsangehörigen der an der Besetzung teilnehmenden Mächte bedeute eine Gefährdung der Sicherheit der Armee, um eine reine Fiktion handelt, die mit der Wirklichkeit in keiner Weise im Einklang steht. In der Praxis kommt die Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission auf einen schweren Eingriff in die deutsche Gerichtsbarkeit hinaus, die durch die Bestimmungen des Rheinlandabkommens nicht gerechtfertigt werden kann. Das Ergebnis der Anordnung würde darin bestehen, daß die sich im besetzten Gebiet aufhaltenden Ausländer, soweit sie zu den an der Besetzung teilnehmenden Mächten gehören, auf dem Gebiete der Strafgerichtsbarkeit in einem Umlage unter der besonderen Protection der Interalliierten Rheinlandkommission ständen, wie es sonst nur in unüberwindlichen Staaten unter der Herrschaft der sogenannten „Kapitulationen“ der Fall ist.

Die Reichsregierung erhebt gegen diesen rechtswidrigen Eingriff in die deutsche Gerichtsbarkeit nachdrücklich Protest.

Gegen die

Massenausweisungen von Eisenbahnbeamten.

Der Regierungspräsident von Trier Dr. Gaaken hat dem französischen Bezirksdelegierten für den Regierungsbezirk Trier anlässlich der Massenausweisungen von Eisenbahnbeamten in Jünkerath, Euren, Trier und St. Paulin, durch die allein in Euren und St. Paulin über 1200 Personen obdachlos wurden, während weiteren 500 Eisenbahnbeamten in Ebrang, Konz und Kartaus das gleiche Schicksal bevorzugen steht, ein Protestschreiben übersandt, in dem gegen diesen aller göttlichen und menschlichen Moral höhndruchenden Versuch, pflichttreue Beamte zum Bruche des Barmherzigen und zum Verrat am Vaterlande zu verleiten, feierlich protestiert wird. Zum Soluh des Schreidens heißt es, auch dieser neuen Gewaltmaßnahme wird der erwartete Erfolg versagt bleiben. Fester denn je ist der Wille der Eisenbahner und mit ihnen der ganzen Bevölkerung, sich durch keine Drohuna und Gewalt vom Wege der Pflicht abdrängen zu lassen. Möge diese Erkenntnis auch bei den französischen Nachbarn Boden gewinnen, bevor durch weitere anstößige Willkürakte neues Leid über unsere friedliebde, massen- und wehrlose Bevölkerung gebracht wird.

150 Arbeiter wegen Teilnahme an der Östener Beerdigungster entlassen.

Auf der Finkstraße, einem rein belgischen Unternehmen, sind 150 Arbeiter wegen Teilnahme an der erfolgten Beerdigung der Östener Opfer entlassen worden.

48 Todesopfer der Aachen. Die Reichsregierung veröffentlicht die Liste der von den Franzosen im Ruhrgebiet vom 15. Januar bis 6. April d. J. ermordeten Deutschen. Die Liste verzeichnet 48 Todesopfer. Unter den meuchlings Erschossenen befinden sich 9 Beamte, 34 Arbeiter, Angehörige und Konstante, ein Invalide, ein Kreis von 70 Jahren, ein 16jähriger Wehrling, ein 14jähriges Mädchen, ein 8jähriger Knabe. Die Liste bildet in der schlichten Aufzählung dieser Mordtaten eine erschütternde Anklage gegen die französische Mäherherrschalt im deutschen Land, ein Dokument, das überzeugend alle Worte die Wahrsheit über diese „friedliche Aktion“ Poincarés in die Welt schießt.

22 Schachanlagen besetzt. Bis zum 11. April sind von den Franzosen 22 Schachanlagen besetzt worden.

Bahnsperrung in Buer. An der Bahnunterführung am Egerplatz in Buer, die einen Teil der militarisierten Straße nach Recklinghausen bildet, wurde gestern Nacht eine Sperrung vorgenommen, durch die ein Gleis zerstört wurde. Die Franzosen sind mit der Ausbesserung beschäftigt. Ueber die Stadt ist wegen der Sperrung eine Buße von 50 Millionen Mark verhängt worden.

Zur Mordtat in Ballrop. Zu dem Tode des deutschen Mädchens in Ballrop teilen die Pariser Blätter folgende Einzelheiten mit: Der unfreiwillige Täter, ein Kavallerist, kam mit einem Revolver, den er loben nachah, vom Nachdienst nach Hause. Das Mädchen befand sich in einem in der ersten Etage im Nachbarhause gelegenen Zimmer und war im Begriffe, Wäsche aus einem Schranke herauszunehmen. Die Wäsche hat sich, ohne daß der Soldat eine Handbewegung gemacht hat, entladen, und die Kugel traf das Mädchen mitten in die Stirne und führte seinen sofortigen Tod herbei.

In Koblenz waren bis gestern vormittags 70 Diensthäuser mit etwa 250 Personen geräumt. Heute müssen noch weitere 30 Diensthäuser geräumt werden. Oberbahnhofsvorsteher Stülz an Schiedeln ist vom Kriegsgericht in Aachen zu zwei Monaten Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Oberbahnhofsvorsteher Wegner, die Eisenbahnstationen Ruppert, Hefenried und Buchenheim haben von den Franzosen den Befehl erhalten, ihre im Empfangsgebäude liegenden Diensthäuser bis 11. April vormittags 10 Uhr zu räumen. In Widraath müssen vier Beamte ihre Wohnungen räumen.

Verhaftung des Landrates von Bippertshöhe. Aus bisher unbekanntem Gründen wurde Landrat Dr. Wiffel verhaftet und in einem Lastkraftwagen abtransportiert. Als Protest gegen die Verhaftung läuteten von 9 bis 9 1/2 Uhr sämtliche Glocken der Stadt, die Sirenen ertönten, und die Arbeit wurde auf eine Stunde niedergelegt.

Western nachmittags wurden in Offenburg drei Gefängnisangehörige verhaftet, weil sie die Aufnahme eines von den Franzosen eingelieferten Deutschen abgelehnt hatten. Am Nachmittag wurde auch der Staatsanwalt Moor verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt, als sich herausstellte, daß nicht er, sondern der Gerichtsassessor Dr. Moor der verantwortliche Leiter der Gefängnisverwaltung ist. Von den Aufsehern wurden zwei wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Staatsanwaltschaft angelieferte Kriminalabteilung ist in der letzten Woche durch den Staatsanwalt aufgelöst worden. Die Beamten dieser Abteilung sind zu anderweitiger Verwendung in das unbesetzte Gebiet entlassen worden, da zwei Beamte der Abteilung von den Franzosen verhaftet worden waren.

In Mengede, Landkreis Dortmund, ist der Amtsbeigeordnete Herrnes von den Franzosen verhaftet und nach Gatzrop abgeführt worden, weil er eine Telefonleitung der Franzosen sabotiert haben soll. Man hat ihm gesagt, er werde freikomnen, sobald der Täter vorgeführt sei. Die Arbeiter, Beamten und die Kaufmannschaft traten in einem unabhängigen Proteststreik. In Netze wurde aus unbekanntem Gründen der Gemeindevorsteher Biemer verhaftet. In Luenen sind die Telegraphenbetriebsstellen und die Telephonzentrale gestern von drei Offizieren und 20 Mann besetzt worden. Die Beamten und Beamtinnen wurden geschloßen vertrieben. Der Telefonverkehr mit Luenen



# ALTER JACOBI 1880

Vertreter: Ehrhardt Klamm, Riesa, Telefon 767.

Der über vier Wochen von den Franzosen in Ost gehaltene Polizeistat Schwarz wurde gestern durch das französische Kriegsgericht in Sitten angeklagt wegen Nichtausführung eines Beschlusses zu einem Jahr Gefängnis und zehn Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

**Dolchschlagnahme durch die Franzosen.**  
In Aachen und Maastricht sind von den Franzosen die gefangenen in den Rheinländern liegenden Dolchschlager erschossen worden.  
Der Bahnhof Oberhausen ist von deutscher Seite wieder in Betrieb genommen worden. In Dattrop sind die dort liegenden französischen Truppen abgezogen worden.

## Ein Erlass des Reichspostministers.

Der Reichspostminister veröffentlicht im Nachrichtenblatt des Reichspostministeriums folgenden Erlass:  
Drei Monate sind heute verfloßen, seitdem ein gewalttätiger Geuer unter schwerer Verletzung des Völkerrchts und des Vertrags von Versailles in das friedliche Arbeit gewidmete Industriegebiet an der Ruhr und in die noch unbesetzten Gauen an den Ufern des Rheins eingebrochen ist. Drei Monate schwerster Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens und ständig zunehmender Störungen des Post- und Telegraphenverkehrs, drei Monate aber auch voll unerhörter Bedrückungen gegen eine wehrlose Bevölkerung, vollunmenschlicher Grausamkeiten gegen eine fern zu ihrem Eide stehende Beamenschaft!

Keinerlei Störung und keinerlei Veränderung sollte nach den Worten des französischen Ministerpräsidenten die „friedliche“ Ingenieurstimmung in dem gewöhnlichen Leben der Bevölkerung hervorrufen. Dabei schied seit langem kein Briefgeheimnis vor der freien Regierung der Eindringlinge, kein Geldschrank vor ihrem räuberischen Zugriff, in sinnloser Wut zerstörten sie die Ausstattung der Post- und Telegraphenämter, mit Revolver, Bajonetts und Messern verlangten sie das Personal von der Stätte seiner Arbeit. Die Sorge um das Wohl der Bevölkerung, die in den Erklärungen der fremden Machtmänner eine so große Rolle spielt, ist ihnen nur Spott. Telegraph und Fernsprecher sollen in erster Linie ihren Zwecken dienen; rücksichtslos beraubt der Feind große Teile des gesamten Post- und Telegraphenverkehrs und zerstört die tausendjährigen Beziehungen, die jeden einzelnen mit der Umwelt verknüpfen.

Überall in der zivilisierten Welt hat das völkerrrechtswidrige Vorgehen der Franzosen und Belgier Enttäuschung und tiefen Abscheu hervorgerufen, nicht nur in politischen, geistlichen und kirchlichen Kreisen, sondern auch bei der wertvollen Bevölkerung, deren gerader und gerecht empfindender Sinn sich mit Empörung gegen die gewalttätige Störung friedlicher Arbeit wendet. Aber wenn auch der Widerwille gegen die unerhörte Verletzung einer wehrlosen, arbeitstrotigen Bevölkerung in zahlreichen und opferwilligen Kundgebungen aus allen Ländern zum Ausdruck gekommen ist, so ruht doch die Abwehr der Eindringlinge in erster Linie bei der Bevölkerung des Grenzgebietes, die darin durch ihre Regierung und durch das ganze deutsche Volk gestützt wird.

In diesem gemeinamen Widerstande sind alle Schichten der Bevölkerung einig. Ihrem vaterländischen Empfinden folgend, haben sich ohne Beschlüsse von oben auch die Beamten Angestellten und Arbeiter der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung mannhaft und unerschrocken in die erste Reihe der Streiter für Recht und Freiheit gestellt. Selbst ohne Waffen, haben sie als die berufenen Kämpfer der Bevölkerung dem mit allen Mitteln moderner Technik bewaffneten Gegner den trotzigsten Willen des freien Mannes gegenübergestellt, der sich nicht zum Sklaven fremder Willkür erniedrigen läßt. Alle Klassen des großen Personalförpers der Post- und Telegraphenverwaltung, vom jüngsten Arbeiter bis zum höchsten Beamten, wetteiferten miteinander in Taten der Selbstverleugnung und des Opfermutes. Keine Drohung und keine Verlockung der Feinde, nicht Rot und Geld haben sie von ihrer beschworenen Pflicht, von der Treue zu ihrem Volk und Vaterland abzubringen vermocht. Kein Verräter hat sich in ihren Reihen gefunden, der, gelockt vom Golde des Feindes, zu ihm übergegangen wäre. Unwilling muß selbst der Geuer erkennen, daß seine Macht gegen diese eiserne Entschlossenheit nichts vermag.

Die Treue und Standhaftigkeit der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Post- und Telegraphenverwaltung, die ihr Wohl und Wehe mit dem Schicksal der Einwohnerschaft der betroffenen Gebiete untrennbar verbunden wissen, erfüllt mich erneut mit hoher Genugung und mit besonderem Stolz. Ehre und Dank den Männern und Frauen, die furchtlos und treu zu ihrem Eide gestanden und als Kämpfer der guten Sache in Gefängnis und Verbannung gegangen sind! Dank auch nicht minder den Männern und Frauen, die in zerrüttender Notstandslage noch immer aus ihrem Vorkriegsleben, freis gewährt, von fremden Schergen grausamer Verfolgung überliefert zu werden. Das Vaterland ist stolz auf solche Söhne und Töchter. Dank auch den zahlreichen Männern und Frauen des In- und Auslandes, die durch unerhördete Kundgebungen ihrem menschlichen Empfinden und gerechten Sinn Ausdruck gegeben und opferwillig zur Vinderung der eingetretenen Not beigetragen haben!

Getrost und furchtlos gehen wir der Zukunft entgegen. Ein Volk, das soviel Treue, soviel Opfermut und soviel eiserne Willenskraft aufzubringen vermag, wird aller Gewalt und Bedrückung zum Trotz sich erhalten. Darum haltet aus in eurem Widerstande. Ihr Männer und Frauen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung an Rhein und Ruhr, so werden wir bald wieder in Frieden und Freiheit zum Wohl des ganzen Volkes unsere Arbeit verrichten können.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Kampfstimmung auf einer Offener See.** Auf der See Matthias Stinnes in Offen ist es zu einem Kampf zwischen der Direktion und der Besatzung gekommen. Als die Schächte 3 und 4 der See von den Franzosen besetzt wurden, legte, wie überall auf den besetzten Seeden, die Besatzung die Arbeit nieder. Nur die Notstandsarbeiten wurden ausgeführt. Die Direktion der See verlangt jetzt, daß die Besatzungen der Schächte 3 und 4 durch die Schächte 1 und 2 unter Tag einfließen und von dort aus zu ihren Arbeitsstätten gehen, um außer den Notstandsarbeiten auch Wasserarbeiten und Reparaturen vorzunehmen. Die Besatzungen haben sich geweigert, dies zu tun. Darauf hat die Direktion angedroht, die Besatzung nicht weiter zu zahlen.

Eine Verlesung der Besatzung wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Der neuernannte Reichsminister für Wiederaufbau Albert übernahm gestern die Geschäfte seines Amtes. In einer kurzen Begrüßungsfeier, an der die Beamten und Angestellten des Reichsministeriums und die Leiter der nachgeordneten Behörden teilnahmen, wurde Albert vom Staatssekretär Dr. Müller, dem Vorsitzenden des Beamtenauschusses, willkommen geheißen. Albert betonte, daß trotz der schwierigen Aufgabe, die ihm als Wiederaufbauminister erwarte, er aus dem Pflichtgefühl des Beamten heraus es habe nicht verantworten können, sich dem Wunsche des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, das Wiederaufbauministerium zu übernehmen, zu verweigern. Er hoffe, in seiner jetzigen Stellung in gemeinsamer Arbeit mit den Beamten und Angestellten seiner neuen Behörde, deren Pflichterfüllung ihm von jeder gerühmt worden sei, zum Segen des schwer geprüften Vaterlandes wirken zu können.

**Staatssekretär Dr. Hamann wieder in Berlin.** Staatssekretär Dr. Hamann, der am Montag abend in Scharnhorst von den Franzosen festgehalten und dadurch verhindert worden war, an der Trauerfeier für die Opfer des Offener Blutbades teilzunehmen, ist gestern abend 8 Uhr von Ostrop unter militärischer Bedeckung nach Scharnhorst gebracht und aus dem Einbruchgebiet angewiesen worden. Staatssekretär Dr. Hamann ist heute früh wieder in Berlin eingetroffen.

**Gegen französische Gewalttätigkeiten.** Der Deutsche Richterbund erläßt folgende Kundgebung: Französische Behörden, die sich Gerichte nennen, fällen fortgesetzt über friedliche Deutsche in Deutschland Gewalturteile, deren barbarische Strafen oft mehr an asiatischen, denn an europäischen Maßstab gemahnen. Die Verurteilungen der Verurteilten bestehen einzeln in Richterführung von Zumutungen, die von ihnen als deutschen Staatsbürgern nur unter trafen Völkerrichtsverletzungen verlangt werden könnten. Richter müssen stets Richter bleiben und nur nach Recht und Gerechtigkeit urteilen. Wir rufen die rechtlich Denkenden aller Völker und besonders die Richter aller Staaten auf: Setzt mit uns der Empörung über die Schandung, die mit den Namen Recht, Richter und Gerechtigkeit getrieben wird, lauten Ausdruck!

**Die Parteiführer beim Reichskanzler.** Der Reichskanzler hat die Parteiführer für heute zu Besprechungen gebeten. Die Führer der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, der Sozialdemokratie und der Deutschen Nationalen Volkspartei werden vom Reichskanzler gesondert empfangen werden. Hauptgegenstand der Besprechungen soll die Rede des Reichsministers des Innern von Rosenfeld bilden, die dieser bei der Beratung des Entwurfs des Auslandsgesetzes gehalten werde.

**Die Unterjochung der Krupp-Direktoren.** Die Untersuchung gegen die wegen der Vorfälle am Karionabend verhafteten Direktoren der Krupp-Werke ist in vollem Gange. Die Arbeiter stehen auf dem Standpunkte, daß das Erziehen der Streikenden in vollem Einverständnis zwischen der Arbeitergemeinschaft und der Direktion geschehen ist und daß sich daher die Arbeiter zum mindesten ebenso strafbar gemacht haben wie die verhafteten Direktoren.

**30 Milliarden ungegedeckter Betrag in der Reichshauptstadt.** In der gestrigen Sitzung des Berliner Magistrats gab der Rammerei einen Überblick über den Haushaltsvoranschlag der Stadt Berlin für 1923. Danach betragen die Ausgaben nach dem heutigen Geldwert 547 Milliarden Mark, denen nur 517 Milliarden Mark Einnahmen gegenüberstehen. Es bleibt also ein ungegedeckter Betrag von rund 30 Milliarden Mark.

**Kundgebungen zum Todestag der Kaiserin Auguste Viktoria.** Am gedenkigen Todestag der Kaiserin Auguste Viktoria erschienen die in Potsdam weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie früh an der Gruft. Groß war die Zahl der Männer und Frauen aller Bevölkerungsschichten, die im Laufe des Vormittags zum Antiken Tempel, der den ganzen Tag über geöffnet war, wallfahrten und Sträuße und Kränze niederlegten. Auch eine Anzahl von Kundgebungen waren mit prächtigen Blumenparaden und Kränzen, die vielfach Widmungen trugen, erschienen.

### Tschekoslowakei.

**Oberleutnant Hofrichter wieder in der Armee.** Der frühere Oberleutnant Hofrichter, der vor etwa zehn Jahren wegen Giftmordes an lebensfähigem Kerker verurteilt, nach dem Umsturz in Oesterreich aber begnadigt worden war, hat um Aufnahme in die tschekoslowakische Armee ersucht. Nach Einsicht in die Akten des Militärgerichtsarchives in Wien kam das tschekoslowakische Kriegsministerium zu dem Schlusse, daß Hofrichter des Verdichtes nicht einwandfrei überwiesen worden sei und daher seiner Reaktivität kein Hindernis entgegenzusetzen würde. Er ist daraufhin in die tschekoslowakische Armee eingestellt worden.

**Vermehrte Strafenkündigungen in Teplitz.** Nach einer Meldung der Prager Karolin Poliklinik kam es gestern in Teplitz anlässlich eines Konfliktes zwischen tschekischen Rekruten und Polizei zu lärmenden Strafenkündigungen der Bevölkerung, die erst durch ein Gendarmereinsatzgebot unterdrückt werden konnten.

### Republik Oesterreich.

**Empfang der deutschen Mediziner.** Gestern wurden die hervorragendsten Teilnehmer an dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin vom Bundespräsidenten Dainikits empfangen. Der deutsche Gesandte Dr. Weißer, Bundeskanzler Seipel und Bischof Franz wohnten dem Empfang bei.

### Frankreich.

**Frankreich verhandelt nur unmittelbar.** Auf seiner Reise nach Dänemark wird Woincaré auch vom Marineminister Halbert begleitet sein. Wie schon mitgeteilt, wird Woincaré bei dieser Gelegenheit noch einmal erklären, daß Frankreich keinerlei Herabsetzung der deutschen Schulden an Frankreich annehmen und daß Frankreich das Ruhrgebiet nur nach Rückgabe der deutschen Zahlungen wieder räumen werde. Er wird ferner erklären, alles was Frankreich tun könne, sei eine Annulierung der Schatzbonds der Serie C. Alle Anzeichen seien im übrigen der Aktion der Franzosen und Belgier im Rheinlande und Ruhrgebiet, günstig. Deutschland bleibe nur der Weg der unmittelbaren Verhandlungen mit Frankreich übrig.

**Wäldernd besucht Elsch-Botbringen.** Der Präsident der Republik, Millerand, wird, wie verlautet, am 30. Mai und 1. Juni Elsch-Botbringen besuchen. Den Anlaß hierzu bietet die Einweihung der Bauteur-Ausstellung in Strasbourg, wo Millerand zu gleicher Zeit mit Woincaré anwesend sein wird. Außerdem werden die Städte Altkirch, Wülhausen, Kolmar und Schlettstadt besucht werden.

**Groß- und Kleinhandelspreise in Frankreich.** Die Wäldernd veröffentlicht die Indices der Groß- und Kleinhandelspreise für Ende Februar und Ende März. Es ergibt sich, daß der Index der Großhandelspreise seine Aufwärtsbewegung verlangsamt hat und von 487,8 Ende Februar (endgültig) auf 490,2 Ende März (provisorisch) gesunken ist, während die Kleinhandelspreise diesmal in

rascherem Tempo angekliegen sind als in den vergangenen Monaten und der Index dafür, der im Februar 3894 betrug, für März mit 3454 ausgewiesen wird.

### England.

**Bonar Law's Gesundheit.** Der politische Berichterstatter der Daily Mail schreibt, Bonar Law's Gesundheit bilde das Thema zahlreicher Erörterungen in politischen Kreisen. Es sei unter diesen Umständen nicht überraschend, daß das Gerücht weit verbreitet sei, daß der Premierminister gemauungen sein könnte, sein Amt niederzulegen oder einige der konservativen Führer aus der vormaligen Koalition zu überreden, wieder in die Regierung einzutreten.

**Eine neue bolschewistische Note.** Daily Mail berichtet, die bolschewistische Regierung habe eine zweite Note an den Leiter der britischen Mission in Moskau in Erwiderung der britischen Proteste gegen die Verfolgung der Kirche durch die Bolschewisten geschickt. Diese zweite Note sei ebenso wie die erste, die der britische Vertreter zurückgewiesen hatte, einer offiziellen Übermittlung nach London unwürdig. Es sei gestern mitgeteilt worden, daß die Lage zwischen den beiden Regierungen sich nicht gebessert habe und nicht einmal stationär geblieben sei. Die verlaute, werde die Frage der Aufrechterhaltung oder Zurücklegung der britischen Mission in Moskau, sowie der Sowjetbündelabordnung in England erwogen.

**Devalera verhaftet.** Truppen des Freistaates Irland haben gestern den Führer der irischen Aufstandsbewegung, Devalera, in Clonmol in der Grafschaft Tipperary verhaftet.

### China.

**Ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung.** Der Senat hat einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung mit 94 gegen 21 Stimmen angenommen.

### Amerika.

**Der Beitritt zum internationalen Gerichtshof.** Ähnlich wird erklärt, daß Präsident Harding die von manchen Seiten aufgestellte Behauptung, ein Beitritt der Vereinigten Staaten zum ständigen internationalen Gerichtshof würde die Vereinigten Staaten mittelbar in den Völkerbund bringen, als unrichtig erachtet. Der Präsident sei der Ansicht, daß die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zu dem internationalen Gerichtshof von den Angehörigen des Völkerbundes in ein falsches Licht gestellt worden sei, indem sie behaupteten, darin läge die Möglichkeit, die Vereinigten Staaten in den Völkerbund zu bringen. Die Erklärung belagt weiter, die Haltung der Regierung gegenüber dem Völkerbund sei unverändert.

**Frau Kalinin das Vakuumum verweigert.** Das Staatsdepartement hat der Frau des Präsidenten des Zentralen Vorkaufsausschusses, Kalinin, die beabsichtigte, in Amerika Vorträge über die Hungerleiden der russischen Kinder zu halten, das Vakuumum verweigert. Das Staatsdepartement erklärt, die Anwesenheit der Dame in den Vereinigten Staaten sei unerwünscht mit Rücksicht auf die Gefühle, die durch die Hinrichtung Budjwitsch herbeigeführt seien. Bei dem Staatsdepartement seien zahlreiche Proteste aus allen Teilen des Landes gegen ihre Zulassung eingegangen.

**Die hohen Zuckerpreise.** Präsident Harding hat von der Tarifkommission, die eine Unterlegung über die hohen Zuckerpreise anstellt, informell die Erklärung erhalten, daß das neue Tarifgesetz nicht Schuld an der Lage sei. Harding wird demnach mit der Kommission in Verbindung treten.

**Die amerikanischen Handelskammern fordern eine internationale Konferenz.** Neunter meldet aus Washington, die Generalversammlung der amerikanischen Handelskammern, die im nächsten Monat in New York stattfinden soll, würde den Vorschlag eingehend erörtern, daß eine internationale Konferenz abgehalten werden soll, um eine Lösung der Reparationsfrage und anderer europäischer wirtschaftlicher Probleme ausfindig zu machen.

## Turnen, Sport und Spiel.

**27. Sächsischer Kreisturntag in Chemnitz.** In Anwesenheit von 81 Abgeordneten und 17 Mitgliedern des Kreisturnrates fand der 27. ordentliche Kreisstag in Chemnitz statt. Nach geschäftlichen Mitteilungen und herzlichem Willkommengruß durch den Chemnitzer Gauvertreter Kobburg erfolgte die amtlichen Berichte, die einstimmige Annahme fanden. Ueber den Entwurf für einen Mitteldeutschen Bund zwischen Turnen und Sport wurde eine längere Aussprache geführt. Der Kreisturntag lebte den Leipziger Vertrag ab, stimmte aber einem Verträge zu, der dem Turnen völlige Freiheit wahr und völlige Gegenseitigkeit verbürgt. An Stelle des freiwillig als 1. Kreisvertreter zurückgetretenen Professor W. Fidenwirth-Dresden wurde Dr. Thiemer-Dresden gewählt. Den Schwedinnen ernannte der Kreisturntag einstimmig zum Ehrenkreuzertrere mit Sitz und Stimme. Als weitere Mitglieder des Kreisturnrates wurden gewählt Stadtrat Köppen-Dresden als Rechtsbeirat des Kreisturnrats, Otto Jubilich-Beipzig als Kreisassessor, Hart und Hermann Müller-Gebach. Außerdem gehört der jeweilige Kreisblattleiter in Zukunft dem Kreisturnrat an. Zu Stellvertretern wurden Kaiser-Augustenburg und Heilig-Dresden bestimmt. Der Beschlussebedarf des Kreis für 1923/24 bezieht sich laut Haushaltsplan auf 102000000 M. Als Deckungsmittel kommen 200 M. Kreissteuer für den Kopf zur Erhebung. Eine Reihe Vorträge, die wirtschaftlicher Art waren, wurden bei Beratung des Haushaltsplanes mit erledigt. Die beantragte Lotterie ist vom Ministerium nicht genehmigt worden. Ueber Gausgruppen und deren Abänderung wurde mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beschloßen, von tiefgehenden Änderungen abzuweisen. Eine Nachprüfung bzw. Umgestaltung der Gausgruppen und ihre Verankerung im Kreisgrundgesetz wurde von der Gauvertreterversammlung gutgeheißen.

## Aunst und Wissenschaft.

**Eine Bekätigung der Einsteinschen Theorie.** Aus Toronto (Kanada) wird gemeldet, daß die von der kanadischen wissenschaftlichen Expedition gemachten Beobachtungen der Sonnenfinsternis am 21. September 1922 die Einsteinsche Theorie bestätigen. Der Leiter der Expedition erklärte, die Beobachtungen gestatten die Behauptung, daß gewisse Sterne in ihrer Stellung zur Sonne eine Veränderung erlitten und diese Veränderung erwies sich ungefähr so groß, wie sie von Einstein errechnet worden war. — Eine Konsequenz der Einsteinschen Theorie ist es, daß das Licht von Sternen, die (von uns aus gesehen) in Sonnennähe stehen, von der Sonne abgelenkt wird. Diese Ercheinung kann nur bei Sonnenfinsternissen beobachtet werden. Die Sterne verändern dann scheinbar ihre Stellung. Die deutsch-holländische Expedition konnte wegen Bedeckung des Himmels keine Beobachtungen anstellen.